

Brand = Stelle /

Das ist:

Was vor / in und nach der erbärmlichen Ruin und Einäschung der alten Volkreichen und Nahhafftigen Haupt-Stadt BUDJESIN vorgegangen / welche im Jahr Christi 1634. den 2. Maii Mittags nach 3. Uhr / am Tage Sigismundi / so wohl aussen / als inwendig / mit einem plötzlichen und unausleschlichen Feuer angestecket / darinne nebenst vielen hundert Menschen / Blehe / grossen unzehlichen Vorrath: Kirche / Glocken / Thürmen / Rathhaus / Weinkeller / und alles zugleich / in Grund aus und weggebrennet worden.

Was nach Anleitung der heiligen Schrift davon zuhalten / und wie man sich drein schicken solle / der armen abgebrantden und sehr bedrängten Bürgerschaft und ganzen Stadt-Commun / von Obrigkeit und Unterthanen zu sonderm Troste und Rettung ihrer offenbahren Unschuld und guten Namens / anfänglich von dem weiland

Wohl-Ehrwürdigen / Vor-Achtern und in Gottes Wort Hochgelahrten Herrn M. JOHANNE Zeidlero / Evangelischer Kirchen und Schulen treu-fleißigen Primario und Inspectore damals / als Autore fürgestellt und beschrieben /

Jetzt aber revidiret, augiret, und neu aufgelegt / mit zusatz:

- (1) E. E. Hochw. Kath's Instruction und Ordnung: Auff was maß und weise / das Budissinische Brand-Klage-Buß-Trost- und Danck-Fest zuhalten.
- (2) Nebenst Verzeichnuß: Der Gesänge und Collecten darauff. Wie auch
- (3) Allgemeiner Kirchen-Beicht und Absolution. Ingleichen
- (4) Zweyer Kirchen-Gebet: Als Buß- und Danck-Gebet. Und dann auch:
- (5) Einer Christl. Brand-Denck- und Danck-Predigt / auffn Klagl. Jerem. 3. v. 22. 23.

Von

JOHANNE MARTINI Evangel. Kirchen Archi-Diac. damahl
1634. allererstmahls öffentlich zu S. Mich. in der Kirchen gehalten.

Budissin / In Verlegung des Autoris,
druckts / Christoph Baumann / Anno 1660.

Denen

Edlen/ WohlEhrenvesten/ Groß und Hoch/
Achtbaren/ Hoch- und Wohlgelahrten / Hoch Wohl/
weisen/ Wohlbenambten und Wohlfürnehmen
Herren Bürgermeistern und RathMannen

Als:

Herrn Mattheo Pekschen derer Zeit wohlregiren-
den Herrn Bürgermeistern.

Herrn Joachim Westphalen wohlverdienten alten
Herrn Bürgermeistern.

Herrn Andreae Bernharde Lehmann beyder Medici-
nae hochberühmten Doctori und fürnehmen Practico
auch wohl meritirten Herrn Bürgermeistern.

Herrn Hanns Wolff Benedigern/ J. U. Doctori und
wohlbestalten Stadt-Syndico.

So wohl auch:

Herrn Heinrich Joachim Hannen t. t. regirenden
Stadt Richtern. Und dann:

Herrn Casparo Zeidlern / wohlverordneten Stadt-
Richtern. Ingleichen

Herrn Michael Schwachen / t. t. wohlbestalten Ober-
Kämmerern / auch Fraternität und Hospital-Ver-
waltern.

Herrn Johanni Schneeweiß / E. E. Raths verord-
neten Unterkämmerern / auch Kirchen- und Hospi-
tal-Verwaltern zum Taucher.

Herrn Jacobo Valentino Espich J. U. Licenciato, für-
nehmen Practico, und bey denen E. Stadtgerichten
vorgehenden Assessori.

Herrn Johanni Friedrich Mostagen / des Raths und
wohlverordneten Gerichts-Assessori. Herr

Herrn Lucas Morgenstern / des Raths und wohlverordne-
ten Gerichts- Assessori.

Herrn Johann Bernhard Porschen / des Raths und auch
wohlverordneten Gerichts- Assessori.

Herrn Casparo Heinrichen / des Raths / Gerichts- Assessori,
und derer Wäittigischen Legatorü wolbestalten Curatori.

Herrn Paulo Lieben / des Raths / Gerichts- Assessori und
bey E. E. Raths und gemeiner Stadt / Steuer- Amts/
Ober- Einnehmern.

Herrn Georg Sigismundo Vorbergern / des Raths / und
Gerichts- Assessori. So wohl auch denen:

Edlen / Wohl Ehrevesten / Großachtbaren und Hoch-
gelahrten auch wohlbenambten Herren Doctoribus tam
Juris utriusq; quam Medicinæ, Chursl. und derer Herren
Land- Stände im Marggrafthum Oberlausis / Budissini-
schen Krayses fürnehmen Ambtsbedienten / Caesarum Ad-
vocatis eximiis und fürnehmen Practicis.

Ingleichen denen :

Wohl Ehrengachten / Fürsichtigen und Wohlbenambten
Herren von der löblichen Bürgerschaft / fürnehmen Kauff- und Han-
dels- Leuten / Gasthaltern und Salz- Herren.

Und dann auch denen :

Erbaren / und Ehrsamten Aeltesten und Obermeistern derer
Ehlichen Handwercker und Zünfften / zusambt allen zugerhanen
Handwercks- Meistern einer und der andern Innung wie die Namen
haben möge.

Summa :

Der ganzen löblichen Bürgerschaft und Ehrlichen Gemeinde
der Chursl. Sächs. Haupt- Stadt BUDJESIN.

Meinen Groß- und Vielgünstigen Hochgeehrten Herren / re-
spectivè Patronen und fürnehmen Förderern / guten Freun-
den und Sönnern / auch in Christo herzlich vertrauten Zu-
hörern und Seelenfindern sämblich und sonderlich

Wünsche ich von der allerhöchsten Dreyfaltigkeit Glück / Gnade und
Segen / Gesundheit / Friede und alles beständiges Wohlergehen /
an Leib und Seel / sambt Ergebung meiner Ambtschuldigen / auch
möglichsten Diensten und Gebet iederzeit. Dedi-



Dedication: Schrifft.

Sch- und Vielgeehrte / Groß- und Vielgünstige Herren Collatores, Patroni und fürnehme Förderer; Auch Ehrenwohlgeachte / Ehrsame und vor- sichtige günstige Herren und gute Freunde!

Es wird in göttlicher H. Schrifft officers des Feu- ers gedacht / wormit Gott der Herr aus seinen gerechten Zorn/ wegen übermachten Sünden / die Menschenkinder auff Erden gestraffet / und nochmahls zustraffen pfleget / Als:

Gen. 19, 24.

Gedacht wird der Städte Sodom und Gomorrha/ über welche der HERR regnen lassen Schwefel und Feuer von Himmel und sie umgekehret. Gedacht wird der Stadt Ziglag/ das durch Gottes Verhängniß/ umb der Einwohner Sünde wil- len / die Amalekiter herein gefallen / Ziglag geschlagen und mit Feuer verbrennet.

1. Sam. 30, 7.

Gedacht wird der Städte: Damascus/ Gaza und Zor.

Amos 1, 3.

Item der Kinder Edom / Ammon und Moab / welche alle dreuet Gott mit Feuer zuverbrennen umb ihrer Sünde willen / Sonder- lich wird gedacht der Stadt Jerusalem/ welche von Tito Ves- pasiano dem Heydnischen Römischen Keyser belägert / und sambt dem Tempel zu Grunde zerstöret worden / im Jahr / nach Christi

v. 6, 9. 13. c. 2. 1.

Vide Prompt.

Biblicum

Crellij fol.

564. wie auch

Suetonium

in Vit à Vespasi-

ani Eusebi-

um un andere

dem Tempel zu Grunde zerstöret worden / im Jahr / nach Christi Geburt / unser gemeinen Rechnung nach / LXX. Gestalt dannoch vorhanden / und am Tage die ausführliche Beschreibung der jäm- merlichen und erbärmlichen Verherung der höchstfürnehmē Stad Jerusalem / über welche auch der Prophet Jeremias absonderliche Klagelieder geschrieben hat / in seinen Threnodiis, 1. 2. 3. 4. 5. cap. welches beydes man ohne sonderliche Behemuth / Mitleiden und Betrübniß seines Herzens nicht wohl lesen kan und mag.

in theosis

Und also kan auch nicht unbillich mit grossen Mitleiden und Betrübniß unserer Seelen aus herzlichlicher Liebe gegen dem Vaterland so gar bis an den jüngsten Tag gedacht werden was bey dieser alten / Volkreichen und Nahrhaftigen Churf. Sächs.

Sächs. Haupt Stadt Budisim vorgangen/ da daß durch den hochschädlichen Vordbrand derselben ein solcher grosser Schaden geschehen/welchen die liebe Stadt/wohl fast bis am jüngsten Tage nicht verwinden/noch gleich machen wird.

Gestalt dann/zu guten Andencken dessen/und was damale mit der armen hartbedrängten Stadt Budisim sich begeben/obgedachter Herr M. Johann Zeidler/ weiland wohlverdienter Primarius wie auch Kirchen und Schulen Inspector, bey seinen Lebenszeiten eine Budisimische Tabera oder Brandstelle beschrieben/auffgesetzt und in Druck verfertiget.

Welche dann von meiner Wenigkeit / als seinen viel geliebten und geehrten Collegen und Beichtvatern igo auff's neu revidiret/augiret und in Druck befördert/wird nebenst andern hinzugesetzten und nothwendig zu wissen pertinens Stücken und Sachen/So wohl einer von mir allererstimal gehaltenen Christlichen Denck- und Danck-Predigt / bald das Jahr nachm Brande. Und zwar umb nachfolgender W. o. u. v. und Ursachen/
Als:

(1) Weil die vorigen Exemplaria, bey deme / damals werden schweren unruhigen Kriege wesen von Anno 1634. bis 1648. fast alle sambt hinweg kommen/ daß gar wenig dererselben bey dieser lieben Stadt Budisim anzutreffen und zu finden. Und dann:

(2) Solche von vielen / sarnnehmen Christlichen Herren Adel und Unadel sonderlich der Hochgeehrten Budisimischen Bürger schafft sind anderweits auffzulegen und in Druck zubefördern inständiglich von mir begehret worden. Vorauff dann ich meines Theils mich erinnert des Hochvernünftigen guten Rathes/welchen der groß gelahrte Symmachus in seinen Episteln gibe:

Amicis nostris iusta cupientibus utui esse debemus h.e. Was unsere gute Freunde / was recht/billich und zugelassen ist / von uns

Angeführte Ursachen warum Budisimische Tabera neu aufgelegt worden.

Symmachus lib. 5. Epist. ich was 37. pag. 310.

Dedication Schrift.

Plautus Tri-
num Scen.
Quò illic.

ich etwas bitten und begehren/so sollen wir ihnen darinnen nach Ver-
mögen willfahren. Denn wie auch Plautus der Comicus sagt:
Bene si Amico feceris,

Ne pigeat fecisse, aut potius pudeat, si non feceris.

Das ist: Wenn du einem Freunde wohlthust/ und sein eheliches
Begehren erfüllst/so solls dich nicht gereuen/ sondern dir vielmehr
eine Schande seyn wenn du es nicht thätest und ins Werck richtetest.
Ich wil nicht sagen daß

Poëta.

(3) Unsere Posterii und Nachkommen/können hieraus gu-
te Wissenschaft und Nachricht haben / was zur selbigen Zeit
bey dieser lieben Stadt / umb ihrer ungebüßeten Sünden halben/
erbärmlich und jämmerlich vorgangen / und sich lernen dañenhero
für Sünden hüten / in Erwegung des/was der Poët sagt: Felix
quem faciunt aliena pericula cautum. Selig ist der Mann/wel-
cher durch ander Leute Schaden lernet klug werden.

Wer wil (4) verneinen? daß fromme Christen Jährlieh können
hier durch einen prægustum und Vorschmack haben/ ja ein bes-
quemes Breviarium oder kurzen Summarischen Begriff: was
auffs Judischnische Brand-Klage-Buß-Trost und Danck-
Fest/werde vorgehen und tractiret werden. Ja was noch mehr ist/

Können (5) Alte francke und sieche Leute / welche damals/
wegen ihrer zustehenden Unpässigkeit und Leibes Schwachheit/
nicht ausgehen/zur Kirchen kommen und das BrandFest besu-
chen vermögen / sie daheim privatim oder zu Haus das Brand-
Fest celebriren feyerlich halten / und solches Tractätlein lesen/
oder ihnen vorlesen lassen. Und dann/ist endlich diß genug

Ursach (6) daß/gleich wie das/von E. E. Hochw. Rath/de An-
no 1635. bald daß Jahr nachm Brande/ 14. Tage nach Ostern/
hochweisslich verordnete BrandFest / so lang Judischn auff Goe-
tes Grund und Boden/ ja die Welt stehet/ stehen und hochfeyerlich
jedoch traurig zu celebriren im Sack und in der Asche / wie die
Schrift

Jon. 3. 6.

Dedication Schriff.

Schriffere det/verbleiben soll: Also auch diese revidirte / augirte und neuauffgelegte Budisjinische Tabera sey perpetua t. t. Rerum gestarum memoria: Ein ewig unauffhörlich Gedecknüss/was damals/leider Gottes! in Budisin vorgelauffen.

(7) Sonderlich aber auch ist Ursach / das man bey Handen haben möge / eine gründliche Apologiam und Widerlegung derer Feinde falschen Teuflischen Bezeichnung / sambt wir Budisjiner das Feuer selbst angeleget hettten / nur das wir uns der schweren Einquartirungen benehmen möchten und davon frey seyn/welches doch keines weges nicht ist.

(8) Wie auch allerlestes / das es sey: Ein Denckmahl / meiner wenigen Person der ich numehr / Gott lob / in die 28. Jahr complet beym Evangelischen Ministerio und Christlicher Evangelischen Kirchen Gemeine alhier ohne Ruhm zu reden / mit sondern Fleiß / in viel Sorgen und Wachen / bey Tag und Nacht Treusamlich auffgewarret / und numehr gleich heuer Anno 1660. Annum climactericum magnum h.e. das LXIII Jahr meines Alters beschreite / und also schon einen Fuß auffm Grabe habe / auch meiner unwürdigen Person zum ultimū vale und zu guter lehte / im besten iederzeit / verhoffentlich / gedacht werden möge.

2. Cor. II, 27.

Einem Ehrenvesten und Hochw. Rath aber / als meinen Hochgeehrten und geliebten Herren Collatoribus, Patronis meis magnis & Promotoribus, sambt und sonders. Wie auch denen Hochgeehrten Herren Doctoribus, Churfl. und der Herren Land Stände fürnehmnen Amtsbedienten / So wohl der ganzen löblichen Bürgerschafft und Christl. Gemeinde der Churfl. Sächs. Hauptstadt Budisin / als meinen allerseits großgünstigen und günstigen Herren / lieben Zuhörern und Seelen Kindern habe ich diß opulculum und kleine Werck Budisjinische Tabera zu dediciren und zu zuschreiben / für hoch nötig crachtet / nicht allein darumb / daß siemir vorhin 28 Jahr längst her / die grosse Ehre ANNO 1660. und,



Dedication Schrift.

Den 2. Septembris Anno
1631.

und Würde gethan/ und mich hieher/ laut Vocation- Brieffs/ zu ihrem lieben Seelsorger und Beichtvater vociren und beruffen wollen; Sondern auch mir und meinen lieben Weib und Kindern/ allen geneigten Willen Ehr und Freundschaft/ nebenst vielfältigen grossen Wohlthaten/ die Zeit über/ sine bey sie ich gewesen bin / (dafür ich zu sambt den lieben Meinigen höchlichen und herrlichen grossen Danck sage.) väterlich und großgünstig/ in Glück und Unglück erzeiget haben;

Sonderlich aber/ daß E. E. Hochw. Rath meine zwey studirende Söhne/ als ältern rechten / und dann auch Pflege Sohn iedwedern mit einem Mätzigischen Stipendio höchst förderlichst bedacht/ auch verhoffentlich/ die noch andern zwey / meiner leiblichen Söhne / so gleicher Gestalt den Studiis und andern rühmlichen Exercitiis fleißig obliegen/ keines weges ob Gott wil / nicht Hülflos lassen/ sondern selbigen / so viel nur möglich mit guter promotion großgünstig an die Hand zu gehen/ in kein vergessen stellen werden.

Unterdessen wil E. E. Hochw. Rath/ und allen der en Untergebenen / auch bey dieser Stadt Gemeine sich sonst auffenthaltenden / diß zu remonstrirung schuldiger Danckbarkeit/ weil sonst bey mir nicht vorhanden / wormit man sich danckbarer weisen könnte/ willigst offwires und übergeben haben. Und wiewohl diß Werklein schlecht und gering/ iedoch hoffe ich zu Gott/ weil es Gottes Ehre / Dienst und sein Wort in sich faisset/ es dahero ihnen allerseits desto angenehmer seyn werde/ Solches Jährlichen in Gesundheit Leibes und der Seelen zugebrauchen/ Mich und die lieben Meinigen in gebürlichen Schus nehmen/ und also meine allerseits großgünstige Patroni, mächtige Förderer seyn und verbleiben werden/ bis an mein seliges Ende, Sign. Budissa, den 2. Maij/ Anno 1660.

Derer Edlen Wohl Ehrenw. Hochweish. und Vorachtbarligkeiten wie auch Hochgünstigen Herren Förderern/ und werthen Freunden und guten Gönnern/ Gebets- und Dienstw.

J. M. A. B.

In Jesuitischer Theologus meldet in einem Buchlein/ das Zeuxis ein überaus künstlicher Malter ein Bildnuß ihme auszumahlen fürgenommen / daran er eine lange Zeit zugebracht / und als er des Verzugs halber verdacht und befragt wurde/ Gab er kurze Antwort: Aternitati pingo, Ich mache ein Bild auf Ewig/das bedarff zeit und nachsinnens. In deme ich angelanget und ermahnet worden bin/unserer Alten Hauptstadt Budissin ruin, Einfall/und grossen Untergang / kürzlich nach der heiligen Schrifft/ und gründlichen Wahrheit / aufzusetzen/ und gleichsam auszumahlen. Möchte ich mir wohl mit Hiob wünschen: Ach das meine Rede geschrieben würden/Ach das sie in ein Buch gestellet würden / mit einem eisern Griffel auf Bley/und zum ewigen Gedächtnuß in einen Fels gehauen würden. Ja mit Mose: Meine Lehre trieffe wie der Regen / und meine Rede fließe wie Thaw / wie der Regen auff das Gras/ und wie die Tropffen auf das Kraut/ Gebet **GOTT** allein die Ehre/seine Werk sind unsträfflich / Denn alles was Er thut das ist recht: Es werde geschrieben auf die Nachkommen. Ach das meine Augen Thränenquellen wären/ Ach das ich Wasser genug in meinem Haupte hätte / das ich Tag und Nacht beweinen möchte/die erschlagenen in meinem Volcke. Ach welch ein Feuer/ ja ein grimmiges fressendes/unlöschliches Feuer ist ausgegangen vom **HERREN**/und hat ergriffen eine Stadt/ ja eine alte Stadt/welche über 752. Jahr auf Gottes Grund und Boden gestanden und geblühet. Eine Hauptstadt unter denen sechsen/ wie Hebron eine Hauptstadt war/ darinnen Abraham und Sara gewohnet: Welche die andern als nunmehr mit kläglichen Worten anreden können: Die Krone unsers Hauptes ist gefallen. Eine solche Stadt da Gott sein Feuer und Herd hatte/ da seine Ehre wohnete / Eine Stadt da die Stüle stunden zum Gerichte und Berechtigkeith / der Herr Philippus das Zeugnuß gegeben/das Budissin sey custos disciplinae & omnis honestatis: Ein Schirm/ Schutz und Sicherer

Drexelius de eternit. Confid. 9. S. 3. f. 454

J. M. Z.

Cap. 19, 23.

Deut. 32, 2.

Psal. 102, 19. Jer. 9, 1.

Budissin eine alte Stadt.

Anno 1634.

752. Jahr.

Anno 1060.

778. Jahr.

Ist eine Hauptstadt unter denen 6.

Städten im Marggrafthumb Ober-

lausitz als:

Börlitz/ Zittau/Camenz/ Löbau/Laube.

A

guter



Job der Stadt
 Budissen /
 Philp. Mel.
 fol. 2. f. m.
 Anno 1559.
 den 25. Junii.
 1. Reg. 4, 25.
 Zach. 3, 10.
 Psal. 128, 2.
 Psal. 132, 9.
 Psal. 122, 2.

Budissin hält
 hohe Obrig-
 keit in gebühr-
 lichen respect
 und betet für
 Sie.
 1. Tim. 2, 2.
 Der Stadt
 Budissin da-
 mahltiger elen-
 der Zustand.
 Gen. 19, 28.
 Thren. 1, 1.

Num. 11, 3.

zuier Zucht und aller Erbarkeit / massen in einer Epistel ad Came-
 rarium zu sehen: Demelster Herr Philippus ist Anno 1559. den 25.
 Junii / von Wittenberg anhero in die Stadt kommen. Einen Dre-
 da einer den andern laden kunte / unter seinen Feigen, Baum und
 Weinstock. Eine solche Bürgerschaft / da sich ein ieglicher im
 guten seiner Hände Arbeit nehren kunte. Es hat die Flamme mit
 ergriffen / Eine solche Priesterschaft / die mit Heil und Gerechtig-
 keit bekleidet waren / Es hat zerstreuet und betrübet ein solch Kirch-
 spiel / in welchem viel Herzen waren / die da konten und mochten sa-
 gen: Ich freue mich des / das mir geredt ist / das wir werden in das
 Haus des HERRN gehen. Das grimmige Feuer hat getroffen eine
 solche Stadt / welche auch allezeit / der Hohen Keyserlich: der Churo-
 Fürstliche Durchl: als ihrer von GOTZ fargestzten Obrigkeit /
 deroselben hohen und niedern Officirern / Friede / Glücke / Segen
 und das beste / in gemeinen Kirchen und Stunden Gebete gesucht
 und gewünschet / dann sie aus dem Worte Gottes wohl so weit ge-
 lernet / das man für Könige und alle Obrigkeit Bitte und Gebete
 geschehen lassen sol / wie Paulus lehret:

Wer diese liebe Stadt zuvor gesehen / und solte sie iewo sehen /
 der würde nichts mehr denn Dampff / Rauch / Staub und Asche
 sehen / wie die Stadt Sodom nach ihrem Brande also dampfficht
 und glimmend von fernem ausgehsehen hat. Wer zuvor an diesem
 Orth gewohnet / und solte iewo hinein kommen / würden ihm diese
 Klage Worte Jeremia nicht übel anstehen: Wie liegt die Stadt
 so wüste / die voll Volckes (viel ehrlicher frommer Leute) war / die
 eine Königin im Lande war / ist eine Wittwe / muß dienen. Wer
 diesen Ort zuvor eine Stadt genennet / der könnte iewo den Namen
 wohl endern / und sie mit Wahrheit Tabeera, das ist eine Brande-
 städte nennen / darumb das sich des HERRN Feuer unter uns an-
 gezündet.

Es

Lasset euere Brüder weinen des ganzen Hauses Israel über diesen Brand den der HERR gethan hat/ vermahnet Moses / da zween Priester im Feuer verdorben und umbkommen waren.

Ihr Bürger und Inwohner zu Budisin/ lasset Euere Augen / lasset euere Kinder und Nachkommen weinen / last das ganze Land trauren/ lasset alle Städte seuffzen /über diesen Brand den der HERR unter uns durch böse Leute hat anlegen und stifften lassen.

Und wie die Juden ihren Brand und Schaden noch heut zu Tage/ in ihren Synagogen beweinen und beheulen / welcher ihre Vorfahren betroffen hat. Also mögen unsere Nachkommen ihr Lebenlang / so lange man Budisin nennen wird/ den andern Tag May/ den Dienstag vor Jubilate beweinen/ beklagen und befeufzen/ den Brand und Schaden/ welchen Budisin nicht erfahren/ weil sie eine Stadt gewesen ist.

In den Budisinischen Annalibus, welche man von 1001 anrechnen und haben kan/ findet man zwar grosse Brandschäden unter denen diese die größten und schädlichsten/ als das Anno 1400. am Tage Vinculorum Petri, die ganze Stadt samt den Schlosse und Burglehn/ bis auf 50. Häuser abgebrunnen. Item/ An. 1413. die ganze Vorstadt und halbe Wendische Gasse/ als die Hussiten mit 40. tausend Mann die Stadt bestürmet und einnehmen wolten/ aber am Eselsberge/ 100 bey S. Michaelis/ wieder abgetrieben worden. Item/ A. 1441. In einem Feuer die Spitze am Thurnthurme 18 Ellen lang / in welchen Feuer Heinrich Langhempel/ damals Bürgermeister/ als er hat zu wehren anschaffen wollen/ von einem Diebel überfallen/ hat verderben müssen. Anno 1587. von Pfingsten an/ bis Martini in 10. Feuer der Stadt angeleget/ wiewol a. durch Gottes Hülffe verwehret worden. Ja das Anno 1594. in die 16. Feuersbrünste in der Stadt seyn erwehret worden/ als aus dem Annalibus Gerlachii Rectoris quondam p.m. zusehen. Anno 1598 den 2. Julii am Tage Visitationis Mariæ, das Kloster sampt der

Vermahnung zum weinen und klagen. Lev. 10, 6

Psalm 137.

Anno 1634.

Fol. 3. f. 2.

Budisinischer Annalium Rechnung vñ A. C. 1001.

da öfters grosse Brandschäden entstanden

Anno 1400.

Anno 1413.

Anno 1441.

Anno 1581.

Anno 1594.

Anno 1598.
2. Juli ist das
Münchs-Klo-
ster und Kir-
chen abgebrañt
Anno 1607.
die ganze Sei-
de.

Anno 1620.
Aber diese feu-
ers Brunst ist
für allen die
größte.

Wuntsch.
Psal. 11, 6.

παροικειν
Johan. 16, 20.

Textus ex
Cantic. 1. 5. 6.

Bernb. Serm.
28. f. 653.
Budisiner E-
lend.

Anselmus
in Can. f. 154.
Psal. 66, 12.
Psal. 79, 5.
Dan. 3, 21.

Kirchen/Thurm/und Glocken/15. Häusern in der Stadt/und 27.
samt 9. Scheunen auffm Taschenberge. Anno 1607. den 25. Ap-
rilis die ganze Seydaw/Dratmühle/11. Forberge/und zwei Per-
sonen/ am Geträidichee Vorrath/und andern Gütern auf eine
Tonne Goldes schaden. Item/ Anno 1620. da die ganze Vorr-
stadt und dritte Theil in der Stadt/ausser Kirche/ Schule/ Rath-
haus/Weinkeller/und etlichen Gassen/im Feuer verdorben. Aber
einen solchen Schaden/ einen solchen Brand und Jammer hat
man noch nie gelesen/das der Stadt solte zugestanden/und sie ganz
und gar mit dem Besem des Verderbens gekehret und umbgekeh-
ret worden seyn.

Helfe es **GOTT** das dieser so wohl/der letzte / als der erste
Brand/und lasse diese arme Stadt so lange in Ruhe und Friede si-
hen/bis Er das letzte Feuer anzünden/und allen Gottlosen Feuer
und Schwefel/ja ein ewiges Wetter zu lohne geben wird.

Wir hatten innerhalb vier Tagen den Freuden-Sontag
zugegeben/da solten wir gehöre haben: Ihr werdet weinen und heu-
lern/ihr werdet traurig seyn/aber die Welt wird sich freuen. Und
weil die gewöhnlichen Sontags-Texte aus dem hohen Liede Salo-
monis gehandelt und erleutert worden/als würden zweiffels ohne
diese Worte zum Evangelio seyn gesetzt worden: Ich bin schwarz
aber lieblich ihr Töchter Jerusalem/sehet mich nicht an / das ich so
schwarz bin/denn die Sonne hat mich so verbränt. Welche Worte
eben so wohl von der Widerwertigkeit der Christen hier auf Erden
reden/als das Evangelium / massen es also deuten die alten Kir-
chenlehrer.

Immittels ehe wir noch diese Freude erlebten/ kamen wir in
Wasser und Feuer/**GOTT** ließ seinen Grimm wie Feuer bren-
nen. **GOTT** stackte uns in einen heissen flammichten Feuers Ofen
wie die drey Männer zu Babel. Das man die Lohe wohl höher als
49. Ellen in der Luft weit hat sehen können. Unsere junge Mann-
schafft

schaffe und Parschaffe fraß das Feuer / Gott ließ uns erfahren was Er dräuet: Ich wil aufheben für euren Augen an diesem Ort / und bey eurem Leben / die Stimme der Freuden und Wonne / die Stimme des Bräutigams und der Braut: Nunmehr haben wir erlebet / da wir leider / Gott erbarm es / klagen und sagen können: Die Freude unsers Herzens hat ein Ende. Wenn wir dran gedensken / weinen wir billich von Herzen / wir hengen unsere Nasen auf und fragen: Wie solten wir singen können / wie sollen wir in unserm heulen frölich seyn? Denn unser Freude ist verwandelt in Trauren / Ejulate ist unser Jubilate, unser Reigen ist worden eine Klage / unser Lachen zu einem weinen und Heulen / die voll waren / müssen darben und hungern.

Ach wie kamen wir in die schwärze / wie hat uns die Sonne so verbrennet und geängstiget: Die Edelen Kinder dem Golde gleich geachtet / wie sind sie nun den Erden Töpffen vergleichet / die ein Töpffer macht / die welche reiner denn der Schnee / klärer denn Milch / derer gestalt röchlicher denn Corallen / sind so tunkel für schwärze / daß man sie auff den Gassen nicht kennet / ihre Haut hanget an den Veinen / und sind so dürre als ein Scheidt. Die vorhin in Seiden erzogen sind / müssen im Roth und Staube liegen. O wie manch ehrlich und vornehmes Hertz muß mit Davide klagen: Ich bin wie eine Haut im Rauche. Fraget nicht woher? Sehet nicht an / daß wir so schwarz sind / die Sonne / ach die Sonne hat uns also verbrennet und beschwärzet. Denn da hat uns überfallen 1. Die brennende Sonne continua contributionis, die unaufhörliche / wöchentliche Contribution und Geld-Anlage. Gott schickte uns ins Land die Egel mit ihren zweyen Töchtern List und Gewalt / derer Sprichwort war / bringe her / bringe her / die Lösung war / Geldt / Geldt / Es kam erstlich zu einem Corteh Gelde / auff 21000. Gulden. Mit dieser Belials Klau wurde manchem sein Bislein Silber / Gold / Perlen / Parschafft / Zien / Messing /

Psal. 78, 63.
Jerm. 16, 9.

Derer Klage.
Thren. 5, 15.

Psal. 137, 4.

Psal. 36, 12.

Luc. 6, 24.

Thren. 4, 2. 8.
v. 5.

Psal. 119, 82.
Cant. 1. v. 5. 6.

Die Sonne hat uns in Buidis verbrännet und beschwärzet / 1. wegen unaufhörlicher wöchentliches Geld-Anlage.

Prov. 30, 15.

Vide pulcre
Commentantem P. Salaz.
d. b. l. f. 1050.
seqq. N. III.

Kupffer/ze. was er von seinen lieben Eltern ererbet/oder seinem Hal-
se abgesparet/hinweg gerissen: Hüßf G D Ie welch ein winseln/kla-
gen und seuffzen/hätt einer hören sollen.

G D I E fuhr weiter mit uns/legte uns eine schwere Last
auf/ da wir den eingelegten Soldatengästen/ Essen/ Trincken/
überflüssige Verpflegung verschaffen/wöchentlich Contribution
Hülffsgelder/ze. zuvor auslegen und paar zahlen mussten. Einer 20,
der 30. dieser 40. jener wohl gar 50. oder mehr am paaren Gelde.
Manchem ehrlichem Manne hats Wöchentlich in allem 50. 60.
80. Thaler stehen dürffen. Einen Abend hat ein Erbar Bürger
ein Pancket bestellen/und dem Hofmeister nur allein für Wein 80.
Reichsthaler paar abzahlen müssen.

An 50. 60. 80.
Thaler.

M. M. G. B.

Eine ehrliche und fromme Wittib/derer Güter ziemlich be-
schuldet/musste ihrem Gaste Wöchentlich 42. Gulden Geld/12 Ge-
sindeln/ihme und seinem Weibe Vier gnug/Mehl/Saltz/Holz/ze
geben. Denn ihr Servis-Zettel begriffe Weineßig / Butter /
Schmaltz/Speck/Würze/Confect/Summa alles/ohne Fleisch/
Brot und Wein: das musste man entweder geben oder theuer gnug
bezahlen. Daher alles mit doppelu / ja dreyfachen Gelde ist be-
zahlt worden/ein Ey umb 10. Pfening / ein Pfund Castanien
hat man umb 20. Groschen gehalten. Unter solcher Last / welche
27. Wochen lang gewehret / gingen wir wie die Schemen/man spots-
tet unser / da / da / das sehen wir gerne / unsere Angesichter waren
bleich wie die Lösspffe / die Knie schlotterten / alle Lenden zitterten /
daß wir so reine solten abgelesen werden / die Männer hatten ihre
Hände auff den Hüßten / wie Weiber in Kindes Nothen / es war
eine Zeit der Angst in Budisin / daß seines gleichen nicht gewesen
ist. O wie mancher ward müde von Seuffßen / nexte mit Thrä-
nen sein Lager. Mancher armen Wittwen flossen die Thränen
über ihre Backen. O wie ward in allen Gassen / in allen Häu-
fern und Winckeln geruffen und geschrien: Ach wie lange / wie
lange

Psaln 39, 8.

Psaln 35, 21.

Nab. 2, 10.

Jerem. 30, 6.

Psaln 6, 7.

Syr. 35, 18.

Wehklagen
der Bedräng-
ten.

Psaln. 13, 2.

lange / unsere Plage war alle Morgen da / unser Eck merk und
 Angst war immer für uns / legte sich mit uns nieder / machte uns
 viel vergeblicher Nächten / daß wir wünschten wenns Tag wäre /
 sie stund mit uns auf / und ängstigte uns / daß wir wieder wünschten
 wenns Nacht wäre. Dieser Kummer folgte uns auch nach in
 die Kirchen / das liebe Gebet / die Anhörung Göttliches Worts
 ward manchen ganz und gar verstöret und verwehret. Ein ge-
 ängstigter Mann wäre bald in Melancholey gerathen / daß er
 zweifeln wolte an Gottes Barmhertzigkeit / daß Er uns so lange
 quälten / und ihnen so viel Muthwillen und Troken nachsehen könt-
 te. Niemand durffte auch zu Hause sicher beten / er wurde verhöhnet
 und verspottet / von den meisten hat man nicht gehört / daß sie ie-
 mals Gott genennet hätten. Auff den Gassen wurden Schauben /
 Mäßen / Mäntel / Bier / Wein / den Leuten abgenommen / so gar
 auch in den Kirchen Hallen die Weiber nieder geworffen / Schau-
 ben vom Halse geschnitten : des Nachts die Keller und Söller be-
 stiegen / mit blossen Degen zu den Wirthen eingedrungen / daß sie zu-
 sehend das ihre haben nehmen lassen müssen. Solches ging Tag
 und Nacht umb und umb in unsern Mauren / es war Wähe und
 Arbeit drinne / Schaden thun regierte darinnen / Lügen und Trü-
 gen ließ nicht von unsern Gassen.

Die liebe Obrigkeit war so gepresset / und war nichts geach-
 set / daß sie unmögliche Dinge solten möglich machen / daß und das
 solten sie schaffen. Wiedenn in allen Häusern das schöne Wort
 zu ihrem Troken gemißbraucht und gesagt wurde : Schaffe es.
 Unsere Fürsten und Regenten waren wie die Wieder die keine Wei-
 de finden / und matt für dem Treiber hergingen / die Ruthen lag auf
 ihren Eck uldern / der Stecken des Treibers folgte ihnen auf dem
 Fusse nach / 215. Thaler war nur des einigen Obristen Tafelgeld /
 das wochenlich erlegt werden mußte. Die Priester hatten nichts
 zuthun denn nur zuscuffzen : Einer unter ihnen / dessen Ehe-
 weib
 nur

Psal. 73. 24.

Psal. 38. 18.

Hiob. 7. 4.

Psal. 55. 12.

Thren. 1. 6.

Esa. 9. 4.

215. Thal. wö-
 chentlich Ta-
 felgeld eines
 einigen Obris-
 ten.

M. J. Z.

nur drey Wochen im Kind-Bette gelegen/ ward den andern Tag nach Einnehmung der Stadt/von einem Mönche nebenst zweyen Muzquetirern überfallen/dermassen erschreckt und ausgescholten/das er grösser Unheil zuverhüten nach der Zahl der Apostel / so viel Reichthaler hergeben musste: denn als er zehen gewilliget / hat der Mönch lachende gefraget: Suntne decem Apostoli? Daraus er bald vermercken können/ wie hoch der Mönch möchte abzuweisen seyn.

Ihren. 3, 47.

Summa/wir wurden gedruckt und geplaget mit Schrecken und Angst/meine Augen rinnen mit Wasserbächen über den Jammer der Tochter meines Volcks. Es ward an uns war der Fluch des HERRN/der Fremdling der bey dir ist wird über dich steigen/

Deut. 25, 43.

und immer oben schweben /und du wirst herunter steigen / und immer unten liegen/ er wird dir leihen/ du aber wirst ihm nicht leihen/ er wird das Haupt seyn/du wirst der Schwanz seyn. Denn die Häuser waren nicht unser/sondern ihr und alles was drinnen/sie waren Herren/ wir Knechte und Hausgenosse/ durfften gebieten aus dem Hause sich zupacken /und bey dem Bachfeuer zuwärmen/damit sie und ihr Gesindel raum im quartier hätten/wir haben zur Gnüge erfahren/ Den Leuten wird bange seyn auff Erden und werden zagen/uns war ja so bange/das wir kaum Odem holen kunten /sonderlichen dazumahl/als man mit dem Anno 31. gemachten Accord die Stadt zum andern mahl übergeben solte / uns Sancta fide alle Plünderung/Schätzung/ Contribution, Verpflegung zubenehmen zugesaget/ gleichwohl aber nicht in acht genommen wurde.

Luc. 21, 25.

Esa. 26, 18.

Denn als man sich auf denselben Accord beruffte/ wurde die Antwort: Ihr. M. wären nicht schuldig ihre Erbländer mit Accord einzunehmen. Darauf alsobald 4. Regimente/als Bolschisch/Gallaschisch/Bornwaldische/und ein Regiment Erabaten/sambt etlichen Compagnien Tragonern des Obristn Schwiofsky in die Stadt logiret wurden/ nothdürffig (das ist reichlich) von Budisig

Starcke Ein-
quartirung in
Budisig.

disinischen Kreisse und der Stadt zuverpflegen. Welche in Abwesen der Stadt Abgesamten das Cortesh Geld von 21000. Gulden dictirten, mit dieser commination, würde die Stadt zu ihrer quota sich nicht versiechen wollen/sie alleine zur ganzen Summa solte condemniret werden. Wer darff aber sagen das solches ohne des HERRN Befehl geschehen sey? Und das weder böses noch gutes koste aus dem Munde des Allerhöchsten. Wie murren denn die Leute im Leben also/ein ieglicher murre wider seine Sünde/wehe uns/das wir so gesündigt habē. Der HERR hatte siees geheissen/wer kan sagen/warumb thut ihr also? Vielleicht wird der HERR unser Land ansehen/und uns mit Güte vergelten ihr fluchen. Es ist deiner Boshheit schuld/das du also gesteupeet wirst/deines ungehorsams/das du also gestraffet wirst/das haben wir kurz zuvor in den Frentags/Bus: Predigten gehört/aber wer gläubt unsern Predigten? Wer gläubt es/das du O Gott so sehr zürnest/und wer fürchtet sich für solchen deinen Grimm?

Siehe liebes Vaterland/das war deiner Schwester Wisheit/Hoffart/alles vollauff/guter Friede/den unsere Vorfahren hatten/den Armen und Dürfftigen holffen sie nicht/die Väter haben Heerlinge gessen/unsern Kindern sind die Zähne darvon stumpff worden. Vielleicht mag mancher in seinem Herzen auch wohl in der That sich ungedultig erzeiget haben/wenn er etwas weniges inner vierzechen Tagen oder zu weilen Wochenlich zur Christlichen Evangelischen defensions-Armee hat hergeben sollen/da es doch zur Beschüzung unserer Freyheit/Religion, Leib/Leben/Gut/Ehr/Weib/und Kind angesehen: Weil denn vielleicht diese Peinsche/damit uns der friedfertige Salomon hat züchtigen müssen/zu schwer: Wie wenn wir von Rehabeam mit Scorpionen hätten sollen gezüchtiget werden? Sein kleinester Finger hat uns dicker seyn müssen/denn unsero Vaters Lenden.

Thren. 3, 37.

*Thren. 5, 17.
2. Sam. 16, 10.*

*Jerem. 2, 19.
Esaia 53.
psal. 90, 12.*

Ezech. 16, 49.

Jerem. 31, 29.

1. Reg. 12, 10.

Ein

Sechzigtausend
Gulden
innerhalb 4.
Monat drauf
gegangen.

psal. 77, 10.

prov. 1, 26.

psal. 38, 14.

Exod. 3, 4.

psal. 73, 6.

Jerem. 2.

Grosse Sünden
und üp-
pigkeit der
Soldaten.

psal. 52, 2.

psal. 59, 21.

Hab. 3, 11.

Ein E. E. Rath in einem Schreiben an Herrn Obristen J. Gn. hat bey zwey Monat noch vorm endlichen Untergang 60. tausend Gulden liquidiren können/ welche die Officirer (die gemeinen Soldaten ungerechnet) von der Stadt alleine/ etwann innerhalb vier Monaten nur am paaren Gelde ohne die servitia, welche unaktimirlich/ erhaben und erpresset. Ich wil nicht sagen von dem überaus reichen Segen Gottes und reichen Vorrath am Geträidige Hew und Stroh in der Bürgersehafft Scheunen so von ihnen alles üppiglich verzehret und verfüttert worden.

Damahls hat es bey uns das ansehen/ als wenn GOTT vergessen hätte gnädig zuseyn/ als wenn er lachte in unserm Unfall/ denn da halff kein flehen/ bitten/ protestiren/ liquidiren/ wenn schon Moses das beste reden wolte/ mußte er seyn wie ein Tauber und nicht hören/ sich noch wohl befürchten/ daß er übel ärger gemachet/ und alles erzürnet hätte/ wie Moses den Pharaonem erzürnete. Ihr Trost mußte köstlich ding seyn/ ihr Frevdel auf den Gasen/ in Quartiren Tag und Nacht ungestraft verübet/ mußte gut gethan heißen/ ihre Person brüstet sich wie ein fetter Wanst/ sie thun was sie nur gedencken/ was sie sagen das muß gelten.

Solt sich doch der Himmel dafür entfesen über dem lästern/ Fluchen/ Schelten/ Schandhieren/ was für Sodomia/ Unzucht/ Hurerey im schwang gegangen/ ist rathfamer zuschweigen/ als züchtige Hergen dadurch zu betrüben. Die Wahlen hielten ihre schöne Knaben! Wurde ihnen eines und das ander untersaget/ gaben sie antwort: Wir sind Soldaten. O des schändlichen und hoffärtigen Soldaten Teuffels/ als wenn Gott sein heiliges Gebot/ dieses Teuffels halber mußte fallen oder schlaffen lassen. Was trodestu Tyrann/ daß du kanst Schaden thun? Das thustu/ und ich schweige/ aber ich wil dirs unter Augen stellen und dich straffen/ mercket doch das/ die ihr Gottes vergesset/ das ich nicht einmahl hintreisse/ und sey kein Erretter mehr da. Die Steine in den

Wan-

Mauren hätten schreyen mögen / wenn man gesehen wie mancher armer Mann aus dem Hause lauffen musste : der sich in vielen Wochen nicht dorffte sehen lassen : Ungefehr aber ertapffet / mit einem Prügel wieder in das Haus zurücke / zu den hungrigen Vögeln getrieben wurde. Wo wolte eine Christliche ehliche Uder seyn / welche von einer armen Wittiben Hülffgelde nehmen durffte / welcher nicht so viel Groschen als Zeeren und Thränen auff dem Tische / als wie eine Soldaten Bestia ohne alle Barmherzigkeit 16. Wochen hat nehmen können ? Umb Gottes Barmherzigkeit / umb Christi Wunden / umb des Jüngsten Gerichts willen / umb des Pfandes / das unter dem Herzen im Leibe eingeschlossen / wie man wolte / das sich Gott ihrer erbarmen solte / ward vielmahl gebeten / nichts als dieses wurd geantwortet : Es müste seyn : Man wolte es suchen und wohl finden : Man weisete auch an die Obrigkeit / welche doch keine Hülffe in ihren Händen hätten.

Hab. 3, 11

Kein Bitten und Flehen halff nicht.

An dem war es nicht gnug / es muste uns schwärken / schmelzen / und ängstigen die brennende Sonne / nehmlich suburbii destructio, die demolirung / einäschering / niederreiffung einer schönen weiten Volck und Häuserreichen Vorstadt / darinnen weit mehr Häuser / Volck / fast alle Handwerker / als in der innern Stadt / welche mit einen grossen Valle / feiner hohen Mauren und Pastey Thürmen gezieret und umbföhret. Solche einzureiffen ward Donnerstag vorm Advent / an eines Priesters Gartenmauer angefangen / und Tag für Tag continuiret, bis alles im Feuer auffzieng / auch so weit das die äusserste Mauer einzustossen und gar zu schleiffen angefangen wurde.

2. Wegen Einäschering und Einreiffung der Vorstadt.

M. 7. Z.

Das war den armen Leuten eine schlechte Freude / ein ziemlicher Advent / in dem alle Morgen / bald diesem / bald jenem das Haus zureumen / und mit dem hierzu gemachten Stösser oder Bocke / einstossen zulassen anbefohlen wurde. Was für seuffzen / klagen und heulen bey armen Handwerkerleuten / Wittiben und

Derer Häuser.

B 2

Wai-



Jon. 4. v. 6. 7.

Derer Bäume
und GärtenSchade in der
Vorstadt tari
ret uf 140820.
Thaler.

Psal. 35. 15.

Da war die
Egypische Pha-
raonische Stein
und Ziegel Ar-
beit in vollem
Schwange.

Apoc. 9. v. 11.

Psal. 137. 8.

Waisen ist vernünftig zuerachten. Denn hats Jonam ver-
drossen/ do ihm sein schattichtes Kürbis verdorrete/ das er nicht
mehr für Hise wohnen kunte: Wie solte es einem ehrlichen Mann/
der sich gerne nehren wolte/nicht kräncken/oder jammern/ wenn er
hat sehen müssen/wie sein schönes liebes Haus niedergestossen/ der
Grund ausgegraben/und in die Schanze geworffen wurde: Dar-
auf er noch viel Schulden/Kinder und Gestifts Gelder abzuführen/
welche aber alle/ durch diesen Weg haben in Brunn fallen
müssen/ weil ihm die Mittel zu seiner Nahrung abgeschnitten.
Viel Tausend schöner fruchtbarer Bäume wurden umbgehauen/
viel schöner Weinstöcke außgegraben und verderbet/ schöne Gärten
dermassen auf den Grund geäschert/das man weder Grund noch
Vorstadt mehr fast kennen kunte/ ihrer viel sich auch drüber ver-
wundern müssen/ wie in so geschwinder Zeit/ ein solcher grosser
Schade und Arbeit hat geschehen können/welcher ohne gefehr zum
wenigsten auf 140820. Thaler gerechnet wird. Am Christage
und alle Sontage wurde geeilet/sie rissen ein und hörten nicht auf/
do hätte einer die Stecken und Treiber gesehen/ hinter den armen
Bauers Volck/ welches einstossen/ausgraben/zuführen/ und sich
des Nachts wie ein Vieh eintreiben lassen mußte/ darüber etliche zu
todte geschlagen und gemartert. Summa/da war die Egypische
Pharaonische Stein- und Ziegel Arbeit in vollen Schwange/ dar-
innen viel tausend Ziegel und Rutensteine/ der armen Wittwen/
Handwerksteute Häuser/ schöner Gewölben/ Scheunen und
Mauren/welche in grosser menge allda verführet und verschänket
worden. Wer dazumahl wäre bey uns gewesen/und die ernstliche
Arbeit gesehen/ und gelesen das 9. Capitel Apoc. hätte fast schwe-
ren sollen/ es müste der Abaddon zugegen/ der immer schrye und
ruffte mit jenen Babylonischen Teuffelsköpfen/rein abe/rein abe/
bis auf ihren Boden/aber wohl deme/der dir vergelte/ wie du uns
gethan hast. Da mußte herhalten die halbe Lawen Gasse/allda
schö

schöne Dachhäuser/ die Hundegasse/ die Goseckwisch/ darinnen
 schöne grosse steinerne Schenken/ der ganze Reichengraben/ die
 ganze Tuchmacher Gasse/ der ganze Salkring/ die halbe Stein-
 Gasse/ der ganze Wendische Graben/ die halbe Töpfergasse/ der
 ganze Taschenberg/ die ganze schöne Gerbergasse: Alles musste
 zum grunde gerichtet werden/ mit grosser Mühe und Arbeit/ weil es
 meisten von Kalk und Steinen erbauet. Da hat man gesehen/ wie
 mancher armer Mann/ der viel kleine Kinder/ seine Hände gewun-
 den/ und die Noth **GOTT** im Himmel geklaget. Da hat man
 gehört/ wie Wittwen und Waisen schryen und baten: Aber do
 war kein schonen/ kein hören/ kein erbarmen: Wenn so viel Teuffel
 als Schindeln auff den Dächern/ wären/ musste es hernieder.
 Man hätte freylich mit jenem Ihebanischen Fürsten mögen auff
 einen hohen Thurm steigen/ im übersehen der Stadt fragen und
 sagen mögen: Was meinstu wohl/ was für Jammer/ Angst unter
 diesen Dächern müsse stecken und verborgen seyn? Denn freylich
 nicht so viel Schindel/ nicht so viel Nägel auf den Dächern als
 Scuffzer gelassen/ Beeren vergossen/ Ach und Weh geschryen:
 Daß auch die Steine in den Mauern hätten schreyen/ und die Bal-
 cken im Gesperr/ ihnen antworten mögen/ Weil das Volck also
 zurschlagen/ und mit allem Muthwillen gesündigt wurde. Die
 Babylonier waren ohne Barmhertzigkeit/ daß haben wir in der
 Kirche in den Buspredigten gehört/ nunmehr leider allzusehr auch
 erfahren. Darauß mussten die armen Leute in die inwendige Stadt
 wandern/ welche ohne das mit Soldaten zu 30. 50. 60. in einem
 Hause angefüllet/ musten/ sich unter den Dächern/ in Frost und
 Kälte/ mit Gefahr ihrer Sachen/ verkriechen und behelffen/ von
 Paaren zehren/ und noch wohl darzu erfahren/ daß ihnen alles ge-
 raubet wurde. Ufa greiff die Lade des Bundes aus Vornis an
 und ward getödtet. Ufa der König ward aussätzig/ daß er das
 Heilige anrührete. Bey uns kunten die Gotteshäuser nicht ste-
 hen

Abnirung
 der Gassen in
 der Vorstadt.

Weheklage
 hierüber.

Habac. 3, 11.

Jerem. 6, 23.

Inwendiger
 Stadt Häuser
 werden mit
 Soldaten zu
 30. 40. 50. 60.
 angefüllet.

2. Sam. 6, 8.

2. Chron. 26,

20.

Gotteshäuser
oder Kirchen
künten nicht
stehen bleiben.

Todten auffm
Kirchhöfen
wurden aus-
gegraben und
in die Schan-
ke geworffen.

Sap. 4, 7.

Sir. 38, 24.

Apoc. 14, 19.

Psal. 115, 17.

Beinhaus
wird zur
Wachstube/
und der Got-
tesAcker zur
Schanke.

M. K. Bür-
ger un Saltz-
händlern auch
andern mehr.
Klage hierü-
ber.

Psal. 74, v. 5.

Psal. 80, 13.

Matth. 23, 38.

Luc. 19, 44.

hen bleiben/ Beatae Virginis, S. Nicolai, S. Marthæ, mußte abge-
tragen/ eingestossen/ und in die Schanzen vertheilet werden/ un-
geachtet/ daß sich ein Ehrwürdig Capitel/ solches abzuwenden
höchlich bemühet.

Der Kirchhoff darauff die Todten in der Ruhe und in der
Stille liegen/ ward ausgegraben/ manchen Vater seine Kinder/
manchem Weib ihr Mann/ und so fort an/ mit zuvorher eröffneten
Sarge auch wohl gar blos in die Schanzen geworffen: Was für
Jammer und Klagen/ von denen/ so auff der Stadt Mauer herab zu
geschauet/ ist getrieben worden/ ist nicht zubeschreiben.

Noch trauet das seinem lieben Gott zu/ er werde seine Hand
nicht ins Beinhaus strecken/ das ist/ im Beinhause werde ich Ru-
he haben! Das Beinhaus ward zur Wachstube/ und der Gottes
Acker zur Schanke oder Gegenwehr.

In der Vorstadt sahe man die Ärte und Waffen/ oben bli-
cken/ wie man in einen Wald häuet: Soldaten trugen sich mit Är-
ten und Beilen auff der Bürger Häuser/ da hielten sie Holzmärkte.
Manch ehrlich Mann getraute sein schönes kostbares Haus mit
Gelde abzulösen/ das Geld nam man/ das Haus blieb eine weile
stehen/ ward endlich auch eingerissen: Also/ daß wir dazumahl ur-
sach hatten zu seuffzen und zu klagen/ Ach Gott warumb hastu
unseren Zaun zerbrochen? Daß ihn zureisset alles was fürüber ge-
het/ Siehe drein und schild/ daß des reiffens ein Ende werde/ denn
der Boden ward zuwület/ wie die wilden Thiere einen Weinberg
zuwülen/ und verderben.

Wie künten wir uns erinnern der Stadt Jerusalem/ derer
Christus winket/ und spricht: Euer Haus sol euch wüste gelassen
werden: Deine Feinde werden dich schleiffen/ und keinen Stein auf
den andern lassen.

Aber der HERR hat gethan was Er fürhatte/ Er hat sein
Wort erfüllet/ daß Er längst zuvor geboten hat. Sintemahl wir
nicht

nicht lange zuvor in den Buspredigten aus dem Munde Gottes gehört hatten: Besser dich Jerusalem / che sich mein Herz von dir wende / und ich dich zum wüsten Lande mache / darinnen niemand wohne. Was übrig blieben / das muß auch hernach abgelesen werden / der Weinleser wird eines nach dem andern in die Butten werfen. Aber ihrer viel hätten es nicht vermeynet / das es uns betreffen / und immer eines nach dem andern abgelesen werden sollte. Vielleicht haben wir vergessen die Wort Christi: So ihr euch nicht befeuert / werdet ihr alle also auch umbkommen. Wir zweiffeln nicht / manch frommes Herze wird bey solchem Zustande sich bedüncken lassen / ob nicht Gott der gerechte Richter solchen Sentenz über uns möchte beschloffen haben / welcher auch öffentlich zur Buspredigt genommen wurde: Stürmet ihre Mauern / werfft sie umb / fället Bäume / machet Schütte / denn sie ist eine Stadt. die verderbet werden sol. Massen eine fürnehme wolverdiente Person vom Adel in diesem Lande einsmahls sagte: Kein Ey were dem andern so gleich / als Jeremia und unsere Zeiten / welches in den Buspredigten gehandelt wurde: Vielleicht hat ihr das Unglück geahnet / aber nicht heraus gewolt.

Die Löwengasse ist dahero also genennet / weil im anfang lauter Bildnisse / allda sich auch die Löwen sollen aufgehalten haben: Id quod fabulosum videtur. Nunmehr wird sie viel mehr und zum Ewigen Gedächtnis also heißen. Es sehret daher der Löwe aus seiner Hecke / und der Verstörer der Heyden zeucht einher / daß er dein Land verwüste / und deine Städte ausbrenne / das niemand drinne wohne. Wo wir gehen / so umgeben sie uns / ihre Augen richten sie dahin / daß sie uns zur Erden stürzen / wie ein Löwe der des Raubes begehret / wie ein junger Löwe / der in der Höle sitzt.

Gehen wir iewo auff die schöne und lange Steingasse / mögen wir wohl zu GOTT klagen: HERR / die in dein Erbe gefal-

Ihren. 2, 17.

Lev. 26, 17.

Deut. 28, 20.

Jerem. 2, 8.

Luc. 13, 3.

Jerem. 5, 10.

Warumb die Löwengasse also genennet werde.

Jerem. 4, 7.

psal. 17, 11.

Steingasse / was sie ante

len psal. 79, 26.



*Psal. 79, v. 2.
Esa. 25, 2.*

Esa. 37, 26.

*Töpffergasse
ist unser Busß-
Prediger.
Jer. 18, 6.
Ihren. 2, 4.
Joel 2, 6.
Busse sollen
wir thun.
Esa. 64, 8.*

*Aufm Acker
und Felde war
niemand si-
cher.
Jer. 6, 25.
Ist drey Prie-
stern wieder-
fahren
M. J. Z. J. M.
B. W. M. H.*

len sind/ haben aus Jerusalem Steinhäuffen gemacht: Unser le-
belang mögen wir dran dencken und sagen: **HERR** du thust **Wun-**
der/dein Vornehmen von Alters her sind **Treu** und **Warhafftig/**
Denn du machest die Stadt zum Steinhäuffen/ die feste Stadt/
daß sie auff einen Häuffen liegt. Denn so frage **GOTT** selber:
Hastu nicht gehört das ich vorzeiten also gethan habe/ und thue
iezt auch also/ daß feste Städte zerstöret werden zu Steinhäuffen.

Die Töpffergasse/ ist unser Busßprediger: wie der Thon ist
in des Töpffers Hand/ also send auch ihr vom Hause Israel/ ja
eben wie man eines Töpffers Gefäß zubricht/ das nicht mag wieder
ganz werden/ so wil ich diß Volck und diese Stadt auch zubrez-
chen. Ja wohl lieber frommer Gott/ wir sind den Erden Töpffen
vergleichet/ aller unser Angesichte sind so bleich als ein Topff. Aber
nun **HERR** du bist unser Vater/ wir sind Thon / du bist unser
Töpffer/ und wir sind alle deiner Hände Werk. **HERR** zürne
nicht zu sehr/ und denck nicht ewig der Sünden. Siehe doch das
an/ daß wir alle dein Volck sind. Die stete deines Heiligthumbs
sind zur Wüsten worden/ das Haus unser Heiligkeit und Herrlig-
keit/ darinn dich unsere Väter gelobet haben / ist mit Feuer verbrant
und alles was wir schönes hatten/ ist zu schanden gemacht. **HERR**
wiltu so hart seyn zu solchen und schweigen/ und uns so sehr nieder-
schlagen?

Eins hette ich schier vergessen / was Jeremias saget War-
nungsweise/ es gehe ja niemand hinaus auf den Acker/ niemand ge-
he über Feld / denn es ist allenthalben unsicher für dem Schwerdt
des Feindes: das kam ihren vielen in die Hände / Wolten sie hin-
aus auff das Land/ wurden sie geschlagen / gejaget und geplündert
Nach etlichen ward von den Posten mit Kugeln geschossen / wann
sie guter meinung sich keines bösen befürchteten / herum spaziren
wolten/ massen etlichen auch andern widerfahren/ davon noch einer
o getroffen worden/ schwerlich darnieder gelegen/ und Zeit seines
Lebens hernach/ lahm und ein Krüpel geblieben. Das

Das ist abermal ein Weh/ es kommen noch andere nach de-
me/ unser frommer GOTT wolte uns nicht erquicken/ nach dem
wir so lange Unglück gelidten/nicht erfreuen/nach dem wir so lan-
ge geplaget wurden/er wolte noch nicht ablassen von seiner Ungna-
de über uns/noch sagen: Sufficit, es ist gnug. Sondern da musste
eine andere brennende Sonne uns allererst quälen/und martern/
nemlich: Ignis subjectio, die Ansteckung und Wegfengung der
hinterstelligen wenigen Vorstädte/ dadurch der Garaus mit der
ganzen Stadt und Bürgerschaft sollte gespielt werden.

Denn als den 2. May am Tage Sigismundi nach 2. Uhren
durch einen Churfürst: Sächs: Drommeter die Stadt auffzu-
geben gefodert wurde/ ist also bald aus einem groben Stücke am
Marekte ein Losungschuß gethan/ darauff in vollen tumultuiren
und lauffen von einem Officier Lermen zuschlagen/ ins Teuffels
Nahmen/ geruffen worden. Da dachte ich als ichs hörte: Ach
GOTT das seint ja die Gottlosen/ die nach niemand fragen/ in al-
len ihren Thun/ halten sie GOTT für nichts/ die da sprechen/
Ich werde nimmermehr darnieder liegen/ es wird für und für kei-
ne Noth haben.

Da sollte sich kein Bürger weder auff den Thürmen noch
Mauren/weder auff den Gassen sehen lassen/ oder sollte nieder ge-
hauen werden/ bald kömpt ein Geschrey/ die Seidau/Fischergas-
sen und bissel Vorstadt siehe in Feuer/ wie es dann leider allzuwar/
und vom Obersten also befohlen. Inmittels hebet sich ein Wind
zur Stadt hinan/ durch welchen/ nicht allein ein Dorff Leuchtnis
genant/ angestecket/ sondern auch etliche fliegende Feuer in die in-
wendige Stadt/ welche mit Heu/ Stro viel tausend Scheffel Ge-
treydicht und Mehl von oben an bis unten zu/ gleichsam ausgesät-
tert war/ hinein gewehet wurden: Und also/ wie man saget/ zum
ersten die Judengasse angezündet.

E

Ehe

Apoc. 9, 12.

Psalm. 90, 16.

Psalm. 85, 5.

2. Sam. 24.

III.

Schwarz we-
gen Anzün-
dung un weg-
brennung der
übrigen Vor-
städte.den 2. Maij
am Tage Si-
gismundi

1634.

Psalm. 16, 4.

Oberster und
Commendant
Martin Ma-
rimilian SoltzErst es Feuer
inwendiger
Stadt/ in der
Judengassen.

Ehe man aber diß noch recht gläuben wil/ sihe da kömpt/
 Gott erbarme es/das Feuer von allen Ecken/stürmicht und häu-
 fig / von der Reichengassen / Wendischer, und Schloßgassen/
 Münchskirche/also/das in einer halben Stunde/die ganze Stadt
 in das fressende Mord-Feuer/ sampt allen Haupt Gebäuden / und
 gangen unzehlichen Vorrath und Paarschafft gesehet wurde. Da
 hieß es : Ich wil ein Feuer unter ihren Thoren anstecken / daß die
 Häuser verzehren und nicht geleschet werden soll. Denn aus 280.
 Brunnen/derer 228. in der Vorstadt/viel ausgefüllt und verder-
 bet/konnte man nicht Wasser haben / dadurch eine einzige Stube
 hette gelöschet : oder auch ein matthafftiger Mensch/in Feuer kö-
 nen gerettet und erfrischet werden/massen ihrer viel/in dem Angsts
 Feuer/umb Gottes willen/nach einem Tröpflein Wasser geschry-
 en/welches man nicht hat haben können.

In einer hal-
 ben Stunde
 die ganze
 Stadt in wog
 und Feuer ge-
 standen.
 Jerem. 17, 27.
 280. Brunnen
 in und aussere
 der Stadt.

Da mußte
 lauffen wer
 lauffen kunte.

Da mußte nur ein ieder aus seinem Hause lauffen / der ohne
 Mantel/ ein ander ohne Hut / der hatte sein Weib/ die hatte ihren
 Mann/ihre Kinder bey der Hand/da hette man die armen Schafe
 scheu und furchtsam sehen lauffen / von einem Ort zum andern/
 und wußten doch nirgend aus noch ein / inwendig war Furcht /
 auswendig Streit/Mord und Unzucht. Bald trieb sie das Feuer
 fort / bald jagte sie die Hitze weg / icht kam der Wind mit den groß-
 fen stürmichten Flammen / welche den lieben kleinen Kindern (die
 von den Eltern in solcher grossen Eyl und Menge des Volcks/ent-
 weder mußten getragen oder geschleppt werden) die Hütlein auffir
 Köpffe/ die Halslein/die Härlein / die Hembderlein am Leibe an-
 glimmend machte / daß man gnug zulöschen / und auszudrücken
 hatte. Nach einem hieb in solchem Sturme der Crabat mit sein-
 nem blossen blinkenden Säbel / daß er niedersfallen / und sich also
 salviren mußte.

Ist der fromme
 liebe Mann
 H. Bürger M.
 L. gewesen/nu-
 mehr in Gott
 ruhend.
 D. E. 3.

Einem andern/und zwar einer hochgelahrten Person/wurd
 in solcher Angst/ein kurzer scharffer Degen / entgegen geruckt und

ge-

gezuckt an die Brust fast gesetzt/ noch ein Rebell dazu gescholten. Da lieff einer dem andern nach / eines fragte das ander / wo hinaus/ und wo man bleiben/ und sich verhängen solte? Ehe man aber Rath finden kunte/must man wieder fort für dem Dampff/Rauch/ und Feuer. Der trug eine Wiege mit dem Kinde/dieser ein Brot/ jener eine Flasche Bier / die eine Bürde / welche an ihrem Halse zubrennen angefangen/ darüber sie auch todt geblieben.

Die grosse Hitze machts/ daß die Leute ihre Kleider von sich werffen/ alles im Stich lassen / und blos darvon tauffen musten/ denn alles was ein Mann hat/ läßt er für sein Leben. Und wer nicht weiß wie einem/der da sterben sol / umbs Herze ist / der frage die zu Budiffin / welche Gott wunderbarlich erhalten hat. Da hies es: Es umbfingen uns des Todes Bande / und die Däcke Belial er schreckten uns.

Wie nun zuvor in der Vorstadt meistens alles eingeschert wurde: Also solte auch in der inwendigen Stadt nichts bleiben: Der Geist des HERRN blies darcin / da musse alles von der Hitze versterben und verwelcken alle unsere Herrlichkeit / wie eine Gras-Blume.

Der schöne Thum-Thurm/ dessen Höhe 160. Ellen war/ wie ihn Anno 1589. ein Schieferdecker bestiegen und abgemessen: welcher auch 109. Jahr mit Kupffer durchaus bedeckt gestanden/ fing von oben an inwendig liechter loß zubrennen. Wassen denn viel Häuser in der Vorstadt von inwendig angebrennet/ sind gesehen worden: woher? kan man leicht erachten.

Die grosse lange Thum-Kirchen / welche in ihren Mauern 707. Jahr gestanden/ Anno 1213. aber von Brunone dem andern/ Bischoffe zu Meissen / zum Thume gewidmet/ mit 24. Pfeilern geziert/ die musse auch inwendig anbrennen / darcin drey Schöße mit Speck / und Schwefel / Kugeln zur Thüre hinein sind gethan und dadurch eines Fleischers Weib am Kopffe beschädiget worden

E 2

Hiob. 2, 4.

Psalm. 18, 5.

Esa. 40, 7.

1. Pet. 1, 24.

Thum-Thurm
160. Ellen
hoch fänget
von oben an
inwendig zu
brennen.

Thum-Kirche
hat in ihren
Mauern Anno
1634. 707
Jahr gestan-
den item Anno
1660. 733 Jahr

Kleine und
grosse Orgel
erbaueten:
Anno 1502.
Grosse Glocke
gewogen III.
Centner nur
an Glocken-
speise / zusam-
men 130
Centner.
Schaden der
Kirche und
Thurms ge-
schäset auff
eine Tonne
Goldes.
Seigerturm
Anno 1489.
erbauet.
Raths-Keller
146. Jahr
gestanden.
Psa/ 91, 15.
Esa. 43, 2.
Die Leute in
solcher schreck-
lichen Mord-
Flamme hat
Gott wunder-
lich erhalten.

den: Ohne Thränen und weinen wird niemand diese ausgebrand-
te Kirche anschauen können/wie nemlich die Pfeiler zermürbet/die
Werkstücke zersprenget/die Fenster zernichtet/und alles was Holz/
Stein/und Eisen gewesen/hat eingäschert werden müssen.

Die kleine und grosse Orgel welche Anno 1502. in einem
Jahre/durch einen Meister von Breslau erbauet/und Vigilia Vi-
sitationis Mariae,zur Vesper zum ersten mahl und also 132. Jahr
nacheinander geschlagen worden / hat auch in der zornigen Heims-
suchung Gottes mit zuschmelzen müssen.

Die grosse Glocke/(nebenst andern sechsen) auf dem Thurm:
Thurme/welche III. Centner Glockenspeise / in allen aber hundert
und 30. Centner gewogen / hat auch in diesem Feuer zerschmettert
werden/und herab fallen müssen/daran ein brennender Pechkrantz
gehenge/gesehen worden. Und wird der Schade mit der Kirchen
und Thurm geschäset/auff eine Tonne Goldes geschäset. In
dem Rath Hause/daran der schöne mit Kupffer bedeckte Seigers-
Thurm und zwei Glocken/welcher Anno 1489. zu bauen angefangen
worden/seynd nebenst allen Stadt und Regiments Büchern/
briefflichen Urkunden: In dem Raths-Keller / welcher 146. Jahr
prächtigt und zierlich/ mit Ziegeln belegt gestanden/viel / viel tau-
send Scheffel Wehl / Korn / Proviant / etc. verbrunnen und
verdorben.

In solcher erschrecklichen Mordflamme / hat Gott die ar-
men Leute wunderbarlich erhalten/ und an ihnen wahr werden lassen:
Ich bin bey ihm in der Noth. Item / wenn du durchs Feuer
gehst/wil ich bey dir seyn/das dich die Flamme nicht anzünden sol.
Seliche in den Zwingern/ nicht ohne Gefahr der vorrübergehenden
Erabaten/etliche unter der Erden in Kellern / in grosser Angst
nicht ohne Gefahr ihres Lebens/in dem nebenst ihnen/viel nieder-
gefallen und erstickt: Sie aber sich auff die Erde niederlegen müs-
sen/damit sie der Dampff nicht erreichen noch ersticken möchte.
Etliche.

Etliche im Weinhaufe: die meisten Adels-Personen auffm Schlosse/in sichthiglicher Gefahr Leibes und Lebens gewesen. Denn viel Hundert Centner Pulver dahin geschafft worden / welche gar leicht von den Funcken so der Wind von dem Thum-Thurme herzu auff das Heu im Schloß-Hofe geworffen / hette können angezündet werden: **G**ott aber sey Lob/ daß auch die Funcken auff dem Heu selber hat erlöschten müssen / vielleicht von dem inbrünstigen Gebeten/so alda zu **G**ott verrichtet worden. Andere in der Münchs- und bey der Michaelis Kirche/darvon das Ziegel-Dach auch hat wegbrennen müssen/in welcher 105. Centner Pulver/in 42. Tönnlein vermachet/ in einem Gewölbe gelegen haben/ in was für Gefahr und Angst kan man leicht crachten?

Eine vornehme Ampts-Person hat nebenst etlichen zwanzig Weibern und Kindern/in die grosse tieffe Rohrbütte oder Wasserfaßten / weil er vom Feuer übercilet / nirgend anders wohin gekont noch gewußt/in sichthige Lebens Gefahr springen müssen / vor ihm war die Feuers Hitze / welche ihnen die Augen dermassen verbrennet/ daß sie in etlichen Tagen keinen Blick haben in das Licht sehen können/sondern sich wie blinde fast führen lassen müssen. Über ihnen stund der brennende schwere steinerne Giebel am hohen Weinkeller/der über sie hette fallen / und alle zu tode schmettern müssen/ wann ihnen **G**ott nicht sonderlich und wunderlich den brausenden Wind entgegen gewendet/und hineinwarts hette fallen lassen: Darüber sie / so wohl vor als nach / mit Dank-Gesängen **G**ott gepreiset und angeruffen/wie Jonas im Meere **G**ott hat angeruffen und loben müssen.

Vier arme verwaisete Kinder hat **G**ott mitten im Brande in der Kirchen-Halle beym Leben erhalten / denn Er ist/der die Waisen und Fremdlingen behüetet. Zwar in der Kirchen haben sich viel hundert Menschen zu salveren vermeinet/der wegen auch dahin ein groß geläuffe und gedrengte war / ist ihnen aber übel gelun-

E 3

gen/

Auffm Schlosse
se viel Hundert
Centner Pul-
ver.

Im Gewölbe
der Michaelis
Kirchen 105.
Centner Pul-
ver in 42.
Tönnlein.

D. E. Z.

Vier arme
verwaisete
Kinder sind
in der Kirche
Halle mitten
im Brande
beym Leben
erhalten.

Psal. 146. 9.

44.

gen / sintemahl sie nicht alleine von den Erabatan mit blossen Se-
 beln / geladenen Pistolen sind bedrohet und gesaget : sondern auch
 an allen Thüren vom Feuer und Dampffe dermassen umbschlos-
 sen und umbfangen worden / das etliche mit Gewalt durchs Feuer
 lauffen / etliche die Fenster ausschlagen / und durchspringen / andere
 aber gar auffm Bauche unter dem Dampffe auff der Erden hinaus
 kriechen müssen : Welche aber dis nicht vermochte / als die Weiber
 und jungen Kinder / sind in den Winckeln und Kirchen Hallen blie-
 ben und ersticket / massen auch die meiste Leichen daselbst sind gefun-
 den worden. Haben also alle Ursache / die Zeit unfers Lebens Gott
 zu dancken / und zusagen : Die Güte des HErrn ist / das wir nicht
 gar aus sind / welches / erster Text am Freytag nach dem grossen
 Unglück zur Predigt gewesen : Darauff das Gebete der drey Männer
 im Feuer Ofen Babel öffentlich abgelesen worden.

Thren. 3, 22.

Erbärmlicher
 Untergang
 vieler hundert
 Menschen
 durch Dampf
 und Feuer.

Sonsten auffer diesen haben viel hundert Menschen in der
 Kirchen / auffm Marckte / in den Kellern / nebenst vielen Viehe und
 Pferden durch das Feuer bleiben und ersticken müssen also schreck-
 lich und abscheulich / das nicht gnug zubeweinen.

Ihrer viel haben in einer Kirch Halle beyammen gelegen /
 wie Brände / das man sie nicht / obs Mann oder Weib / erkennen
 können. Bey deme hat nicht mehr / denn ein Petschafft Ring / bey
 einem andern ein Haufflein Asche / eine Kette von Schlüsseln / die
 Leber / so gleichsam gebraten und braune gewesen / übrig gelegen.

P. R.
 Vornehmer
 Bürger und
 Rathsherr.

Ein alter Rathherr / der sich in seinem Gewölbe samdt sechs
 Personen verschlossen / in Meinung sicher und verwahret zu seyn /
 ist mit grossen Erschrey und winseln / gleichsam wie im feurige Ofen
 geschmocht und gepülvert worden / also / das man sie hat auffraffen
 und alle sieben / und noch wohl mehr / in einen Sack legen können.

Eine Frau aus Böhmen hat ihres Herrn Asche und Gebeiz-
 ne in ein Schnupftüchlein fassen und hinweg tragen müssen.

Einen

Einen verbrandten hat man kniende mit aufgehobenen Händen also gefunden/welcher wie Stephanus seine Seele wird **Gott** *Actor. 7, 60.* befohlen haben. Etliche hat man gefunden / wie sie vor grosser Angst und Marter/mit den Fingern und Nägeln in der Erden gesteckt/darcin sie sich zu scharren vermeinet/auch mit den Angesichtern/auff gemachten Grüblein / darinne sie beyhm Leben / Luft und Athem fürm Dampffe haben schöpffen wollen.

Es hat sich auch ereignet ein Exempel Ehelicher Treu: Mann und Weib einander in Armen verbrant liegende.

Ein Exempel Mütterlicher Liebe/eine Mutter mit dem Kinde in ihren Armen mit halben verbranten Hauptlein zwey und zwanzig Wochen.

Ein Exempel Kindlicher Treue/einer Jungfrauen gegen ihren Vater / mit welchen sie durch allen Dampff und Feuer hat gehen wollen.

Zwey liebe kleine Kinderlein habe ich gesehen auff allen viere *M. 7. Z.* kauren und also verstarret.

Ach **Gott** rechne uns nicht zu diß unschuldige Menschen- *Deut. 21, 8.* Blut/unsere Hände habens nicht vergossen / weil es zu dir **Gott** *Genes. 4, 10.* umb Rache schreyet. Dir alleine ist am besten bewust / was das winseln/heulen des Nachts/in der abgebrannten Kirchen/und auff den Gassen bedeuten möge.

Das war ein Tag des Zorns und der Rache Gottes/ein Tag des Scheltens/Trübsals/ und Lesterns/welcher brante/wie ein *Weheflage* Ofen / darinnen aller Vorrath Stro seyn muste. Die Kinder kamen an die Geburt/ und war doch keine Krafft mehr da zugebehren. *darüber.* *Soph. 2, 2.* Einem Weibe / so verbrunnen / ist die Frucht / durch die grosse Angst *Malach. 4, 1.* und Hitze / aus dem Leibe halb gequetschet worden. *Esa. 37, 3.*

Nun mag Budaßin auftreten / ieho hat sie / es leider erlebet / *Sonderlich* daß sie öffentlich ihr Leid klagen mag: Euch sage ich allen / die ihr *der Stadt* vorüber gehet / schauet doch und sehet / ob irgends ein Schmerz sey / *Budaßin.* *wie Thren. 1, 12.*

wie mein Schmerz/der mich getroffen hat? Denn der HERR hat mich voll Jammers gemacht am Tage seines Zorns.

Grosser Schmerz der Eltern wegen ihrer verlorren Kinder/ und andern.

Unter andern war diß nicht der geringste Schmerz und Jammer / wenn Eltern ihre Kinder / der Mann sein Weib / das Weib ihren lieben Mann / die Wittwen ihre arme Waislein nicht wußten / ob sie todt oder lebendig / Ach da hörte man klagen und fragen / wo ist mein Kind / wo ist meine Mutter / mein Vater / mein Mann / mein Weib / &c. ? Da konte und wolte niemand etwas wissen / das nicht in tausend Stücken / diese Nacht über / manch Vater / und Mutter / Herz zersprungen were / weil immer eine Post nach der andern kam / da und da liegen die Verbrandten Hauffenweise über und untereinander / auch manchem Vater oder Mutter / seine verlorrene Kinder an Härlein / Kleiderlein / und andern umbstenden dermassen beschreiben / und gleichsam für die Augen gemahlet wurde / daß er dieselbe für tod und verbrennet halten muste: Was da für Angst / Kummer / Sorgen und Wehklagen / kansu Vater und Mutter / Herze bey dir selbst leicht abnehmen / wenn dir der gleichen / da GOTT gnädig für sey / begegnen solte: Kein Wunder were es / weiß man schon die Augen ausgeweinert hette / da die Seuglinge und Unmündige auff den Gassen / in der Stadt verschmachten mußten / da sie zu ihren Müttern sagten / wo ist Brodt? dem Seuglinge kleebe te seine Zunge an seinem Gaumen: Die jungen Kinder hieschen Brodt / und war niemand / der es ihnen geben kundte.

Thren. 2, 12.

Thren. 1, 4.

Der Feinde Schade / Frohigkeit / sonst ein Haupt / an / a genant

M. J. Z.

Unser Feinde sperren ihr Maul auff / pfeiffen dich an / blecken die Zähne und sprechen: Wir haben sie vertilget / wir habens erlangt / wir habens erlebet / das ist der Tag / des wir begehret.

Als eine geistliche Ampts-Person / von einem ehrlichen Soldaten / mit blossen Degen zum Thore aus / in Zwitinger geführet wurde / der sonst sein Leben fast hette lassen müssen / ward er mit höhnischen Worten angenoßen / un / ihme von einer Ranzion gesaget.

Ein

Ein Soldat kömmt in vollen Feuer gesprungen / spricht den betrübten Leuten mit diesen höhnischen Worten also zu: Wie es ihnen gefalle / daß sie ihnen so warm eingehetzet hetten?

Den ersten Tag May wurde den Officirern für ihre Quartiere mit Trommeln und Pfeiffen grüne Meyen vorgesezt: Darbey von etlichen diese Wort gefallen seyn: bald wolten sie den Bürgern rothe Häne auff ihre Häuser setzen. Item / Ihr Hunde / seydt reiff genug zum Tode.

Eine Person / als ein Aufschlauff Sontags zuvor in der Kirchen war / wegen etlicher Churfürstl. Reuter Tropfen / sol erosig gesagt haben: Sehet / wie lauffen die Bürger / wie froh seynd sie / daß ihr Heyland (den Churfürsten meinent) kompt? Wenn sie aber wissen solten / wie es ihnen gehen solte / würden sie sich schlecht zuerfreuen haben.

Das ist / **GOTT** erbarme es / der Danck und der Lohn / den man seinem Wirthe hat geben müssen / welcher seinem Maule / seinem Weibe und Kindern viel hat absparen und frembden undanckbaren Gästen in Hals stecken müssen: Aber wehe dem / der gutes mit bösen vergilt / von dessen Hause wird Böses nicht lassen.

Du aber **HERR** wie lange wiltu so gar zürnen / und deinen Eyser / wie Feuer brennen lassen? Sie haben Jacob auffgefressen / seine Häuser verwüstet / vergilt ihnen in ihrem Bösem ihre Schmach / darmit sie dich geschmähet haben.

Mit uns armen Leuten ist's dahin ausgeschlagen / daß wir sagen und klagen müssen: Er hat meine Zähne zu kleinen Stücken zuschlagen / er weltet mich in der Asche / meine Seele ist aus dem Friede vertrieben / ich muß des guten vergessen / mein Vermögen ist dahin. Ja freylich manch ehrlich Mann hatte nicht einen Mantel / Hutt / nicht ein Bette / nicht ein Blätlein von seinen schönen kostbarn Büchern / nicht ein jota von seinen vielen teuren manuscritis,

D

nicht

Soldaten
undanckbare
Gäste.

Prov. 17, 13.

Psal. 79, 5, 12.

Thren. 3, 26.

Groß Armut
der abge-
brandt Leute.

nicht ein Brot / nicht ein Löfflein / nicht einen hölzernen Teller /
Löffel oder Messer / nicht ein einziges Stüblein / da man eine Sechswöcherin behalten könnte.

Auch der Kirchen Altar-
Ornats.

Von Kirchen- und Altar-Ornat war alles weg / von Kelchen
Messgewänder / Chorrocken / Kirchen agenda &c: Also daß in den
ersten Tagen ein Krancker aus einem Rännlein hat müssen com-
municiret werden.

O Jammer!
O Elend!

Ach Jammer über Jammer! ach Elend über Elend! O Ar-
mut über Armut! wie kan der Zorn des HERRN so arm und elend
machen? So grausam plötzlich und geschwinde. Ach du liebe
Stadt Budisin / wem soll ich dich gleichen / wo für soll ich dich
rechnen? Damit ich dich trösten möge: Dein Schade ist groß /
wie ein Meer / wer kan dich heylen?

Thren. 2. 13.

Genes. 19. 24.

Hof. 11. 8.

Bistu das ander Sodoma? oder Jerusalem? Bistu das
ander Zeboim / oder das ander liebe Magdeburg seyn?

Dein Schade ist groß und unzehlich groß / wer kan dich hey-
len? Was in Kellern und Gewölbem für grosser Schade denen
von Adel und Mäñiglichen geschehen / ist leichter zubeweinen als zu-
beschreiben.

In einer Post sollen wir über 70000. Thaler an briefflichen
Urkunden / einem Böhmischem Herrn zuständig / verbrunnen
seyn.

Achter Seuf-
zer und
Wunsch der
Abgebrandtē.

Luc. 10. 33.

Job. 13. 3.

Luc. 16. 21.

Ach das ein Samariter käme / dem verwundten und halb-
todten Menschen seine Wunden mit Oele lindern und verbinden
wolte. Der fromme GOTT beschere der armen Stadt eine
gutthätige Maria / daß sie mit einer köstlichen Narden einen Ge-
dächtnuß Geruch stiften und anrichten möchte: welcher viel Danck-
barkeit und seuffzen zu GOTT verursachen würde. Ach daß die
barmherzigen Händlein dem armen Lazaro seine Beulen und
Schweeren lecken möchten / welcher auff der Gassen fürder Thü-
re unterm freyem Himmel liegen muß.

Wie-

Vielleicht möchte einem nicht unbillig Gedanken machen/
weil alles in der ganzen Stadt / an Steinen und Gehölze / auch
am Markte alle Wagen im Feuer auffgangen / darvon nicht ein
Spänlein übrig / warumb die Justitia, sambt der daran leinenden
Leiter / und anhangendem hölzernen Löfflein / mitten auf dem Platze
und im Feuer hat stehen bleiben müssen? Dabey doch die Wagen
an den Stücken lichter loß zu Aschen gebrennet.

HERR erzeige uns deine Gnade / und hilff uns / daß in uns-
serem Lande Ehre wohne / daß Güte und Treue einander begegnen /
Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Welche du O frommer
GOTT noch für unserm Elende und Trübsal bewiesen / auch für sol-
chem Unglück / zeigen und warnen lassen mit Worten und mit
Wundern.

In Egypten wurden die Wasser zu Blute / als Pharaos un-
tergehen sollte: Auff der Reichengasse sind einem Manne (einem
Schösser auffm Lande) unter dem schreiben zu unterschiedlichen
mahlen / von der reinen Stubendecke / Blutstropffen auff's Papier
gefallen / welche viel Leute mit Verwunderung gesehen. Zur an-
dern Zeit / wil man sagen / soll Blut den Mägden bey'm Wasser
holen auff die Stirntüchel gefallen seyn.

Wer sagen wolte / daß die grossen Mäuse in der Stadt und
auff dem Felde / das grosse Unglück und frembde Freßvolck porten-
direct / würde meinem Bedüncken nach so groß nicht fehlen / welche
in solcher Menge vorhanden / daß man fast nicht Friede dafür ha-
ben können: weil die Mäuse auch den Philisern was sonderliches
haben andeuten müssen.

Hiob wünschete seine Seele erhangen zu seyn / ihm verdrosß
das Leben / wenn er von dem Betrübniß seiner Seelen reden / und
seinen Jammer wegen sollte. Jeremias verfluchte den Tag seiner
Geburt: Wer wil einen ehrlichen Mann seiner Plage / Schmer-
zens / Jammer und Elendes halber / so groß verdncken / der etwan

44
Die Justitia
am Markt
samt der da-
ran leinenden
Leiter blieben.
Psal. 85, 8.

Exod. 7, 20.

Blutstropffe
sind den Leute
aufs Pappier
und Stirn-
Schleyer ge-
fallen.

Grosse Mäuse
in der Stadt
und auffm Fel-
de.

1. Sam. 6, 5.

Hiob. 7. v. 15.

cap. 10. 1.

Cap. 20, 14.

Lebe.

ein Wort über die Zunge hat springen lassen / und gewünschet : daß entweder sein Haus in der Asche / oder er ja in der Erden liegen und Ruhe haben möchte : denn also kümmerlich und schmerzlich leben / welches / wie die Gelehrten sagen / kein Leben ist. Bey den Persianern war ein Gefängniß / daraus man schwerlich hat kommen mögen / welches den Nahmen vom Tode bekommen / weil die Gefangenen daselbst / lieber den Tod als das Leben gewünschet : Wer wolte ihm nicht lieber zu sterben / denn also zu leben wünschet / sollte er darümb zuverdencken seyn ? Und das mag auch ein Zeichen für dem Feuer seyn.

Groß winseln
und Wehklagen
auff den
Gassen.

IV.
Schwarz
wegen Raub
und Plünde-
rung aller un-
ser Mobilien
aus den Kel-
lern / Gewöl-
bern und
Löchern.

Zeichen und Wunder hat G. Dte sehen lassen / in der vergangen grausamen Pest / dardurch uns zur Busse zuloeken. Wir hetten nimmermehr gedacht / daß auff das klägliche Winseln und Wehklagen / so eine lange Zeit bey der Nacht von vielen auff den Gassen gehört worden / ein solch groß Unglück folgen sollte.

Aus solchen unausleschlichen grüßigen Feuer kam noch eine Hitze / welche uns schwarz / betrübet / und vollend gar fertig machen mußte / und war : Violenta residuorum expoliatio : Raub / Plünderung aller unser mobilien , Vermögen / aus den Kellern / Gewölbern und vermachten Löchern.

Was das Feuer nicht hat ergreifen können / das gab G. Dte in die Rappuse / da wir hören mußten / wie mitten in Dampf und Hitze / die Thüren an Kellern und Gewölbern / mit Aexten und Waffen gewaltsam und trotziglich / unbarmherzig / ungescheuet sind auffgewühlet / zerschlagen / zerspränget und also eröffnet worden.

Kein Loch war so tieff / kein Keller so finster / keine Thüre so Eisenfeste / es mußte eröffnet / bestiegen und ausgeplündert werden / da halff kein wehren / vielweniger ein bitten.

Wie manch ehrlich Mann hat sehen und leiden müssen / daß vor seinen Augen seine Wahren und Vermögen / die ihm G. Dte wohl

wohl vor dem Feuer gegönnet hatte / von den Soldaten sind geschleppt und hinweg getragen worden.

Viel gefüllte und verwahrte Gewölber sind durch das Plündern vollend in Brand gesteckt worden / welche sonst wohl blieben weren.

Vermuthlich ist / daß ihrer viel solches längst in Sinn gehabt / mit dem Unglück lang schwanger gegangen / nicht am Willen / sondern an Gelegenheit hats gemangelt / bis der Brand kommen / der sie reich und frölich machen sollen : zu dessen Beförderung vielleicht die Aerte haben dienen sollen / welche etwa drey Stunden zuvor / in der Stadt von den Bürgern sind abgefodert / theils auch erzwungen worden.

Die abgebrandte Kirche wurde besucht / die armen Leute in Winkeln stekende / wurden geplündert / ja so gar die verbrannten todten Körper / welche etwas zu sich möchten genommen haben / kondten noch nicht / in der Asche liegende / Ruhe haben / musten auch beraubt werden : Massen ein Gewölbe darinnen sieben Personen zur Aschen verbrandt / erbrochen / und die besten befindlichen Sachen daraus geraubt worden.

Einer abgematteten und halb todten Frauen vom Adel hat man eine Holz Art unbarmerzig umb den Kopff geschlagen / und Geld haben wollen.

Unzucht / Schändung muste nicht unterlassen werden / massen in dem Landhause mit gemeinen und alten Weibern solche verübet worden : Ihrer etliche solcher unzüchtigen Bögeln sollen sich haben verlauten lassen / sie wolten gerne mit im Feuer versterben / wann sie nur zuvor mit einem Frauenvolcke ihren Willen solten gebüßet haben. O Zucht / O Erbarkeit / O Redligkeit / O Gottesfurcht / wie bistu so gar seltsam ?

Der HERR hat wahr werden lassen : Ich wil euer Gut und Erbsche in die Rappuse geben / daß ihr nichts darfür kriegen sollet /

D 3

Aerte sind 3.
Stunden
vorm Brande
von den Bürgern
abgefodert / theils
auch erzwungen
worden.

Gottes Bedrungen
sind wahr
worden.
Jerem. 15. 13.

Ezech. 23, 25.

Hab. 3, 8.

Nabum. 2, 9.

Esa. 10, 2.

Esa. 42, 2.

Ezech. 26, 19.

Gott wil die
Plager/Ver-
störer wieder
straffen.

Exod. 14, 28.

Esa. 10, 5.

let/und das umb eurer Sünde willen / die ihr in allen euren Gren-
zen begangen habt. Ich wil meinen Eyfer über dich gehen lassen/
daß sie unbarmherzig mit dir umbgehen sollen / sie sollen das übrige
mit Feuer verbrennen/dir deine Kleider ausziehen /deinen Schmuck
wegnehmen/sie sollen als Feinde mit dir umbgehen / und all's neh-
men/was du erworben hast/dich nackend und bloß lassen. Du hast
viel Heyden beraubet / sie werden dich wieder berauben: Raubet
Silber und Gold / sie muß rein abgelesen und geplündert werden.
Das beklaget manch ehrlicher vom Adel / der sein Bislein in der
Stadt für dem Einfall und Plündern verwahren wollen.

Was wollen wir thun am Tage der Heimsuchung und Un-
glücks/wehe denen/ denen die Witwen ihr Raub und Waisen ihre
Beute seyn mußten.

Wer hat Jacob übergeben zu plündern/und Israel den Räu-
bern? Hatts nicht der HERR gethan? An dem wir gesündigt ha-
ben: Sie wolten auff seinen Wegen nicht wandeln/und gehorchten
seinem Befehle nicht/darumb hat er den Grimm seines Zorns/und
Kriegesmacht über sie ausgeschüttet / hat sie umbher angezündet/
aber sie merckens nicht / und hat sie angesteckt/aber sie nehmens
nicht zu Herzen.

Summa/kein Ey ist dem andern so gleiche / als unser Elend
und die Dreung Gottes / so spricht der HERR/er (der König zu
Babel und seine Leute) wird mit Böcken deine Mauern zurstos-
sen / sie werden dein Gut rauben / deinen Handel plündern/deine
Mauern werden sie abbrechen / deine feine Häuser umbreißen.
Das ist uns alles wahr worden: Aber damit seynd die jenigen /
so solches thun/nicht entschuldiget. Pharao/da er Israel gnug ge-
plaget hatte/mußte ersauffen. Der König zu Assyrien war die Rut-
te Gottes/der auff das Volk Israel zuschmeißen solte. Nebucad-
nezar mußte auch ein Verfolger / Zerstörer / und die Rutte seyn:
Aber endlich hat der HERR die Rutte der Gottlosen zerbrochen/
die

die Kutte der Herrscher / welche die Vöcker schlug in Grimm ohne
auffhören / und mit Wäthen herrschete / und verfolgete ohne Barm-
herzigkeit / wie bistu vom Himmel gefallen du schöner Morgen-
stern? Dachtestu doch in deinen Herzen ich wil in den Himmel stei-
gē. Herunter Jungfrau Tochter Babel / setze dich in den Staub auf
die Erden / ich wil mich rechnen / und sol mirs kein Mensch abbitten /
solches thut unser Erlöser der HERR Zebaoth.

Wie murren denn die Leute im Leben also / ein ieglicher murre
wider seine Sünde. Die Straffe wir wohl verdienet han /
das muß bekennen ein iederman / niemand darff sich ausschließen /
daß wir also 1 Ausgezehret / 2 Niedergerissen / 3 Ausgebren-
net / 4 Ausgeplündert worden seyn.

Wir müssen noch einmahl ins schwarze Register / noch eine
Hize überfallet die armen berüfeten Bürger incendii inculatio,
die Beschuldigung des Feuers.

Verzeihe es GOTT im Himmel denen / welche ungeschueet /
auch für Ehrf. Durchl. zu Sachsen / sagen / und die Bürgerschaft
beschuldigen dürffen / sambt sie selbst das Feuer angeleget / und sich
also der künfftigen Einquartierung benehmen wollen. Wer siehet
aber nicht? Daß solches alles erzwungen / ertichtet / und wieder die
offene Warheit ist? Wir trösten uns unsers guten Gewissens / das
wir in dem Fall gegen GOTT und unserer lieben hohen Obrigkeit
haben / seynd alhier auch bereit zur Verantwortung gegen ieder-
man / mit Sanftmütigkeit / und wissen / daß die / so von uns affter-
reden / sollen und müssen zuschanden werden. Es ist besser / wir lei-
den umb Wolthat / als umb Ubelthat / weil es also Gottes Wille
ist: Sientemal wir leiden nicht als Ubelthäter / Mörder oder Diebe /
Rebellen / oder Ungedultige / sondern als Christen / und schämen uns
nicht / sondern ehren Gott in solchem Fall: Im Himmel / im Him-
mel sol alles wohl belohnet werden. Der HERR sey Richter zwis-
schen mir und dir / uns istts ein geringes / daß wir also gerichtet wer-
den

Esa. 14, 4.

Esa. 47, 4.

Thren. 3, 29.

v.

Schwarz we-
gen Beschul-
digung des
Feuers.Wir trösten
uns unsers
guten Gewis-
sens.

1. Pet. 3, 17.

1. Pet. 4, 16.

Matth. 5, 12.

Geneſ. 15, 5.

1. Cor. 4, 5.

2. Cor. 5, 10.

Sap. 5, 1.

Esa. 33, 1.

1. Reg. 18, 16,
17.

2. Sam. 14, 17.

.Sam. 31, 4.

Num. 11, 1.

Num. 16, 31, 32

Widerlegung
der falschen
Aufsage.

den sollen/wird sind uns auch nichts bewusst/doch sind wir nicht gerechtfertiget/der HERR ist/der uns richtet/darumb richtet nicht für der Zeit/bis der HERR komme/welcher auch wird an das Licht bringen/was im Finstern verborgen ist / und den Rath der Herren offnenbahren: Do ein ieglicher empfangen wird / wie er gehandelt hat bey Leibes leben/es sey gut oder böse. Alsdenn wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit wieder die/so ihn geängstiget und seine Arbeit verworffen haben. Da wollen wir erfahren/wer der sey/dem also gedreuet wird: Wehe dir du Verstörer / meinstu du werdest nicht verstöret werden / und du Verächter / meinstu / man werde dich nicht verachten? Wenn du das Verstören vollendet hast/wirstu auch verstöret werden/ wenn du des Verachtens ein Ende gemacht hast/so wird man dich wieder verachten.

Elias solte auch Israel verwirret und Schuld haben/er aber sagte / mit nichten.

Wir trösten und gelassen uns an das Christliche Churfürstliche Wort / unsers gnädigen Churfürstens und Landes Herrrens/welches uns als eines Engels ist / daß wir aus ihrem Munde in öffentlicher Audiens gehöret / daß die angegebene Bezüchtigung nicht seyn könte oder solte.

Solte ein Christe so verzweifelt und trotzig seyn / ihme und den Seinen das Leben nehmen? Wie der gottlose Saul that.

Solten Christen ihnen selbstn aus Ungedult/ein solch groß Unglück schnitzen/ wie Israel that.

Solten Christen so Ungehorsam seyn/ und ihrer Obrigkeit Anordnung/ mit ihrem höchsten Schaden und Untergange also sich entbrechen wollen? Wie Chore/ Dathan/und Abiram.

Wie kan die falsche Auflage wahr seyn? Weil Personen verhanden/die bey ihren Christlichen Gewissen / vor den Stadt Gerichten nachfolgende Puncta aussagen / welche auch also bald protocolliret, und ins Churfürstliche Ober Ampt verschicket worden.

1. Daß

1. Daß der Thurm zum Thume oben inwendig zubrennen angefangen / auch an der grossen Glocken ein brennender Pechkrantz gehangen habe.

2. Daß ein Erabat mit sechs Pferden in die Kirche geritten kommen / in die Gestüle mit einer brennenden Pechfackel gesprühet / darvon es alsobald zurauchen und zubrennen angefangen.

3. Daß ein brennender Pechkrantz auff einer Rinne zwischen dem Brau- und Melshause / auff der Wendischen Gassen / Dionysio Wilden seligen gehörig / gelegen habe.

4. Daß mit einer brennenden Fackel einer Witwen Haus in der Kessel Gasse / nahe an dem Schulpfortlein / sey angezündet / und nachmaln in ein anders / nicht weit darvon / ein Pechkrantz geworffen worden sey.

5. Daß ein Soldat öffentlich in der abgebrandten Kirche gesaget / sie hetten die Stadt an 14. Orten anstecken müssen.

6. Eine andere Person saget aus / ihr sey über ihren Willen des selben Tages eine Guardi ins Haus gebracht / derselben fest eingebunden worden / zuthun was ihr befohlen / bald darnach brennet das Haus von hinten an / saget auch zu denen so Wasser getragen / es würde wenig helfen.

7. Ein andere Person saget aus / daß sie in der Stuben 2. Feuer Granaten / in der Nachtbahren Häuser fallen und knallen gehört / aber wegen Leibeschwachheit nicht auffstehen und es sehen können

8. Viel solcher Feuer Kugeln und Pulver Löfflein / sind des andern und folgende Tage in den abgebrandten Stellen gefunden / deren eine in die Stadtgerichte / zum Zeugnuß / des vergangene Frevels überantwortet worden.

Ein ander ehrlicher Mann / hat es Augenscheinlich gesehen / daß von einem / eine Feuer Kugel in das Haus geworffen worden. Und zwar / was dürffen wir viel Zeugnuß / wie wenig ehrliche Leute weren? die es selbstien gehört / daß sie ihre Dubenstücke selber haben
E schlipz



schlippen lassen müssen: Was bedeuten die Worte: Wie gefalts
lets euch daß wir so warm eingehisset? Item / wenn der Feind
kömpt/soll die Stadt angezündet und geplündert werden / wir zie-
hen darvon/sagte ein Soldat wieder seine Wirthin / deme hernach
beyde Beine/ von einer Mauer nach dem Brande zum Lohne sind
entzwey geschmissen worden.

Hat doch wohl eher der Soldaten Teuffel / mit seiner Belis
als Klauē / ganze Städte und Flecken/wann sie zu vor ganz aus-
gesogen / mit Feuer anlegen / und einäschern lassen / vide KriegsBe-
lial M. Wengeringo c. 13. fol. 259.

Luc. 19, 41.

Bernb.

Christus der Sohn Gottes / da Er sahe / wie die Stadt Jero-
salem / ihrer Sünden halber / solte verbrennet oder verwüestet wer-
den / weinete bitterlich: Bernhardus setzt dis hinan: Et ego propri-
am, quæ in præfenti est, desolationem non sentiam? Solte ich
nicht auch weinen? Solte mir nicht auch zu Herken gehen? Das
Elend das mich betroffen hat.

Christliche
Mitleidigkeit
Ihrer Churfürstl.
Durchl. sam-
derer hohen
und nieder-
Officirern.
1. Sam. 30. 4.

Ihr Churfürstl. Durchl. haben ihre Christliche väterliche
Condolenz gnugsam contestiret und bezeuget / wie König David
bitterlich weinete / als die Stadt Jizlag mit Feuer verbrennet wor-
den. 1. Sam. 30

Wie auch an-
derer fromer
Herke Hand-
reichung und
Steuer.

Der Herr General Leutenant: Ihr Excellenz, haben für
Behmuth und Mitleiden nicht in die Brandstellen kommen / noch
den Jammer ansehen mögen / sondern ihre condolentz und mani-
ficentz dem Ehrwürdigen Ministerio in einem Honorario an die
Hand geben lassen / G D I I bezahle es mit ewigen himmlischen
Segen.

Dergleichen ist von andern hohen und niedern Officirern der
Evangelischen Churfürstlichen Defensionsarmee auch gese-
hen! G D I I wolle sie wieder trösten / wenn ihnen Hülffe und Trost
noch seyn wird.

Viel

Viel Evangelische fromme Herzen haben dergleichen im Werke gethan/dem Evangelischen Altare/nach Vermögen auffopffern / und verehren lassen/welches GOTT der fromme Vater/ zu dem Propheten Lohn rechnen wolle.

Pfal. 41, 2.

Ach der frommen Christlichen Herzen/die GOTT in Ewigkeit wieder trösten/und zur bösen Zeit erretten wolle/weil sie sich des Nothdürfftigen so treulich angenommen.

Und ist gewiß / daß dieser und anderer frommer Leute Handreichung und Steuer/so schon geschehen und noch geschehen möchte/nicht allein den Mangel wird erfüllen; Sondern wird auch in deme überschwenglich seyn/daß viel GOTT danken/vor diesen treuen Dienst/und unterthänigen Bekenntuß des Evangelii Christi / und steure an sie: GOTT allein sey Danck / für seine unaussprechliche Gabe.

2. Cor. 9, 12.

Hoffen auch/solch ihr Mitleiden unser Unschuld/für der Erbaren Christenheit gnugsam retten/ und den aufgedrungenen Verdacht/von uns wegwelsen werde: Zu dessen Ende / dieses alles hat öffentlich und ausführlicher müssen an Tag gegeben werden.

Wun wir arme Budissinische abgebrandte Leute/wenden uns billich zu deme / der uns geschlagen und verwundet/ der uns wohl wieder heilen und verbinden/ wieder erquicket und erfreuen wird/nach dem wir so lang Unglück leiden.

Rehrung und Wendung zu GOTT.

Hof. 6, 2.

Er ist der HERR unser Arzt / Er ist treu/der niemand mehr aufleget/ als er ertragen kan: An ihm haben wir einen GOTT der da hilfft / und einen HERRN HERRN / der vom Tode erretten kan. Der uns aus den Wasser und Feuer errettet hat/ der wird auch das glimmende Löchelein / und das zerknickte Röhrlein unserer Nahrung nicht zerbrechen oder verleschen lassen. Seynd doch alle unsere Haare/unsere Jahre/unsere Schritte und Tritte gezehlet und auffgeschrieben: Vielmehr wird er unsere Thränen zehlen/

Psal. 90, 16.

Exod. 15, 26.

1. Cor. 10, 13.

Pf. 68, 20, 21.

Esa. 43, 2.

Esa. 42, 3.

Matth. 10, 30.

Pfal. 129, 16.

Pfal. 30, 12.

Psal. 56, 9.
Psal. 16

Luc. 14.

1. Durch wahr
Erkenntniß
und Bekent-
niß unserer
Sünden.

Das. 9, 7.

Tbren. 3, 40.

Cap. 12.

Jona 3, 3.

Jerem. 31, 19.

2. Durch Mit-
gedult fassung
unserer Seele

Luc. 21, 21.

Hebr. 16, 36.

Rom. 5, 4.

Tbren. 3, 26.

3. Durch Ver-
zeihung unse-
rer Feinden
und Verfol-
gern/un gött-
licher Rache
anheim stel-
lung.

Deut. 32, 3.

1. Pet. 2, 3.

dieselben in einen Reyen verwandeln: Daß wir die wir uzo mit
Thranen sehn / mit Freuden erndten: Die wir unser Brodt mit
Aschen essen / und unsern Tranck mit weinen mischen müssen / das
Brodt im Reiche Gottes mit grossen Freuden / essen und genissen
sollen.

(1) Nur aber alleine / daß wir unsere Sünde erkennen/
bekennen und sagen: HERR du bist gerecht / wir aber müssen uns
schemen. Laß uns forschen und suchen unser Wesen / und uns zum
HERRN bekehren / laß uns unser Herze sambt den Händen auffhes-
ben zu Gott im Himmel / wie wir haben gesündigt und sind ungehors-
sam gewest / darumb hastu billich GOTT / nicht verschonet. Ein ies-
der thue im Staub und in der Asche Busse / weil uns GOTT auff
und in die Asche gesetzt hat / wie Hiob und die zu Ninive thaten:
Heile uns HERR so werden wir heil / bekehre uns HERR /
so werden wir bekehret / denn nach deme ich gewisiget bin / schlage ich
mich auff die Hüfte.

(2) Nur daß wir auch unsere Seele fein mit Gedult fass-
sen: Die Gedult ist euch von nöthen / daß ihr den Willen Gottes
thut / und die Verheißung empfalet / Gedult bringet Erfahrung.
Ja es ist ein löstlich ding gedültig seyn / und auff die Hüfte des
HERRN hoffen: Es ist ein löstlich ding einem Manne / daß er
das Joch in seiner Jugend trage / daß ein Verlassener geduldig sey /
wenn ihn etwas überfalle / und seinen Mund in den Staub stecke
und der Hoffnung erwarte / denn der HERR verstoß nicht ewig-
lich / sondern Er betrübet wohl / und erbarmet sich wieder nach sei-
ner Güte / denn Er nicht von Herzen die Menschen plaget und
betrübet.

(3) Nur daß wir allen Feinden und Verfolgern verzei-
hen / Sach und Rache GOTT anheim stellen: Mein ist die Rache /
Ich wil vergelten spricht der HERR: zu seiner Zeit sol ihr Fuß
gleiten / denn die Zeit ihres Unglücks ist nahe / und ihr künfftiges
eilet

eilet herzu / ihr Verdammnis schläffet nicht / sie werdēs die länge nicht
treiben. Segnet die euch fluchen / thut wohl denen die euch hassen /
bittet für die / so euch beleidigen / so werdet ihr Kinder eures Vaters
im Himmelfeyn. Vergieb ihne Vater / sie wissens nicht was sie thun /
sagte Christus am Creuse. **HERR** behalt ihn diese Sünde nicht /
sagte Stephanus / da er sterben solte.

(4) Nur daß wir auch **GOTT** dancken für die gnädige
Erhaltung / in so grosser Gefahr / unserer Ehre / Leibes und Le-
bens. Die Güte des **HERRN** ist / daß wir nicht gar aus seyn /
seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. Stricke des Todes hat-
ten uns umbfangen / Angst der Hellen hatte uns betroffen / aber du
hast unsere Seele aus dem Tode gerissen / unsere Augen von den
Thranen / unsern Fuß vom Gleiten. Wo der **HERR** nicht bey
uns were / wenn die Menschen sich wider uns setzen / so verschlingen
sie uns lebendig : wenn ihr Zorn über uns ergrimmet : Gelobet sey
der **HERR** / der uns nicht gab zum Raub ihrer Zähne. Er ist bey
uns / da wir durchs Feuer giengen / daß uns die Flamme nicht an-
zünden solte / massen diesen Trost der heilige Geist / einer frommen
Frauen mitten im Feuer ins Herz geprediget. Er war unsere
Hülffe in der grossen Noth / unser Schatten über unser rechten
Hand / daß uns weder des Tages noch des Nachtes etwas schaden
solte. Er war Schirm und Schild / Er war eine Hütte wider
den heissen Mittag / ein Schirm wider die Hitze / eine Hütte wider
das Straucheln. Er war freylich mit im Schiffelein / stund uns bey /
massen eine andere fromme Frau / in ihrem Herzen also gedacht
hat / und zwar können wir uns billich dessen erinnern / an dem Orte /
bey Sanct Michaelis / welchen uns **GOTT** gleichsam zum dancken
im Feuer erhalten / und ausgesondert hat. Denn Anno 1413. am
Tage Durehardi vierzig tausend Hussitten / welche die Stadt an
vielen Orten bestürmet / und einnehmen wollen / nechst göttlicher
Hülffe aber / von den Weibern mit heissen Pech und Grise abge-

E 3

rieben

2. Tim. 2, 9.

Matth. 5, 43.

Luc. 23, 15.

Actor. 7, 59.

4. Durch
herstliches
Dancken für
die gnädige
Erhaltung.

Thren. 3, 22.

Psal. 116, 3, 8.

Psal. 124, 2.

Esa. 43, 2.

Psal. 46, 2.

Psal. 121, 5.

Psal. 91, 1.

Sir. 34, 19.

Anno 1413.
ist die Kirche
Michaelis er-
bauet.
Hussitten von
Weibern mit
heissen Pech
und Grise
abgetrieben.

trieben : Ist an diesem Orte die Kirche Michaelis erbauet / und am Tage Michaelis vor die erhaltene Victoria Jährlichen GOTT gedancket worden : Es soll sich auch / wie etliche schreiben / über der Stad damals ein schwebender Engel / mit einem blossen Schwertde haben sehen lassen. Solten derowegen alle Tage Gott danken / und sonderlich alle Jahr den 2. May zum Danckfeste / in diesem Gotteshause / aussetzen / welches das erste und einzige gewesen / darinnen wir nach erlittenen Schaden haben zusammen kommen / und Gott für seinen Schutz danken können. Ihme sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit / **A M E N.**

2. Tim. 4, 18.

5. Durch bete
und bitten.

Psal. 34, 19.

Psal. 25, 17.

1. Reg. 8, 34.

Psal. 60, 4.

Herzlicher

Schluss

Wunsch.

Psal. 60, 13.

Syr. 50, 24.

(5) Nur daß wir auch endlich **GOTT** ferner bitten Er uns behütten / und wieder erquicken wolle. Der **HERR** ist nahe die zerbrochens Herzens sind / und hilfft denen / die zerschlagen Gemüth haben.

Nun wolan **HERR** **Jesus!** siehe du von deinem Throne auf unsern Jammer und Elend / höre von deiner heiligen Wohnung / richte auff das verwarlosete / heile ihre Brüche / die so gar zerscheltet ist / tröste das verlassen und zerstreuet ist. Speise das hunrige / träncke das durstige / kleide das nackende / schaffe uns Beystand in der Noth / denn Menschenhülffe ist kein nütze / mit **GOTT** wollen wir Thaten thun / Er wird unsere Feinde untertreten.

Er gebe uns ein fröhliches Herz / und daß seine Gnade stets bey uns sey / und erlöse uns so lange wir leben / verleyhe inmerdar Friede zu unser Zeit in **Israel** / Amen das ist es werde wahr. Geschrieben am Tage Johannis

Baptista, Anno 1634.



INTIMATION.

Oder

Ankündigung

E. E. Hochw. Raths / wegen celebrirung und Christ-
feyerlichen Begehung Budisjinischen Brandfestes /
so Jährlichen von der Cangel abgelesen
wird.

Dennach E. E. Hochw. Rath dieser elenden
und in die Asche gelegten armen Stadt Budisjin / bey
sich erwogen / den überaus grossen Jammer / Angst
und Noth / darein diese Stadt mit ihren Inwohnern
umb der Sündwillen / aus Gottes gerechten Zorn
und Verhängnüß durch das / unchristlicher und über Barbarischer
weise / eingelegte Wordfeuer / am 2. Maij / war der Dienstag
nach Misericordias Domini des 1634. Jahrs gerathen! und wie
erbärmlichen und elendiglichen viel hundert unschuldiger Men-
schen dadurch / ganz unverwarnter dinge / umb ihr Leben gebracht;
Die übrigen und noch lebendigen aber / ihr Leben / mit der alleräuf-
fersten und grösssten Gefahr / durchs Feuer / Dampff und Rauch /
kaum retten können; Hierüber die lieben Gottes Häuser / das
Rathhaus und andere gemeine Gebäude alhier / sambt der ganzen
Stadt / so rein zu Grunde ausgebrant / und zum Schut- und Stein-
Hauffen gemacht worden / daß auch Anfangs von dieser lieben
Stadt / über der Erden nicht verblieben / oder vom Feuer übrig ge-
lassen worden / worunter ein Mensch oder Viehe sich im truckenen
hette erhalten oder brhelffen können / und was sonst mit Plinde-
rung und vor Gewaltigung über und unter der Erden mit vorz-
gelauffen.

Als

Jon. 3, 6.

Als haben sie nach gepflogener Unterredung und communication mit einem Ehrwürdigen Evangelischen Ministerio alhier abermals vor rathsam und der Nothturfft befunden/ auch beschloffen: daß derselbe Tag zuörderst GOTT im Himmel zu Ehren/ denen noch lebenden und vererbeten Leuten zu Trost / denen rohen unbußfertigen aber zur Erweckung der Andacht und Bekehrung zu GOTT/wie zuvor/also auch ins künfftige/alle Jahr/ zwar hoch feyerlichen / iedoch im Leyd und Trauren und wie die Schrift redet/in Sack und in der Aschen gehalten/ und damit nachfolgen der Gestalt verfahren werden soll.

Erstlich soll auff morgen/Montags/zu gewöhnlicher Zeit und an stat desselbigen Tages sonsten ordentlichen Wochen-Predigt/eine Christliche Vorbereitungs-Predigt gehalten/ und ein hierzu bequemer und gehöriger Text erkläret/dann nach der Predigt / so wohl vor / als nach Mittage / zur Beicht gessen werden.

Auff nechstfolgenden Dienstag soll frühe umb 5. Uhr zur Metten oder Morgen-Predigt gelautet / andächtige Gesänge gesungen/ein kurzer Sermon und Vermahnung zur Buße und Bekehrung zu GOTT/ nebenst eysrigen und beweglichen Gebeten gehalten und also angestellet werden / daß dieses sacrum matutinum umb halbwege sieben möge verrichtet seyn/darmit die jenigen/welche sonsten die Ihrigen zu der nachfolgenden Ampts-Predigt nicht entrathen können / solche zum wenigsten / in diese Morgen-Predigt schicken können.

Umb 7. Uhr soll zur Ampts-Predigt gleutet und eine bewegliche Schriftmässige Predigt/die Buße und Bekehrung zu Gott zubefördern gehalten/ das heilige hochwürdige Abendmahl des H. Ernn ausgetheilet / auch vor und nach der Predigt andächtig gebetet und gesungen werden.

Nach

Nach Mittag umb 2. Uhr / soll wieder zur Kirchen gelau-
ret / andächtig gesungen und eine Trost-Predigt vor Arme/
überlebende / die ihr Haab und Gut durch Feuer und Plünderung
verlohren / und denen durch gedachtes Feuer / ganz elendiglich dahin
gerissen / und zu Staub und Aschen gemacht worden: Ihre El-
tern / Kinder / Ehegatten und andere Angehörige / gehalten / und als
so tragenden Tag mit andächtigen Gesang und Gebet / und son-
derlich der Litaney beschloffen werden:

Sonsten aber von früe Morgens / bis zum Abend ganz sey-
erlichen gehalten / kein Kramladen oder Werkstat auffgemacht /
vielweniger in Bier oder Weinkeller Gäste gesast oder auch das
Bierzeihen ausgestecket / wie auch mit den Pferden keine Arbeit ge-
than / oder das Vieh ausgetrieben werden; sondern es soll iederman
mit den Seinigen / sich daheim inne halten / im singen / lesen / beten /
und andern Wercken / der Gottesfurcht / sich so wohl zu Hause / als
in der Christlichen Kirchen üben / und aller Arbeit / auffser was die
unumbgängliche Noth erfodert / sich enthalten. Zu dem Ende den
und damit die Leute zur Andacht und Gottesdienst / desto geschick-
ter seyn mögen / E. E. Hochw. Rath ihre Angehörige wil ermah-
net haben / daß sie so wohl des Abends zuvor / als auch an dem leidi-
gen Trauer-Tage / sich der Christlichen Fasten befließigen /
der Speis und Tranckes / wo nicht gänzlichen / bis zum Abend
und nach verrichteten Gottesdienste / iedoch des überflusses un-
bröttigkeit / so wol aller Uppigkeit / in Tracht und Kleidern / durch-
aus enthalten; Entgegen aber die Werke der Christlichen Liebe /
gegen arme Nothleidende erweisen und zu besserer Bestellung des
Gottesdiensts / nach Vermögen / ihre milde Hand gegen sie auff-
thun / und in dem Hause Gottes des Allerhöchsten / der uns in
Staub und Aschen geleget / und mit dem Trauer-Sack angezogen
hat / mit demüthigen Herzen / Gemüthe und Kleidung erscheinen
sollen.

S

Das

Des folgenden Tages hernach / als nemlich Mitwochs / sol zwar nicht gefeyert / sondern iederman sein Werck und Gewerh öffentlich zutreiben frey stehen. Gleichwohl aber / an stat der sonst gewöhnlichen Predigt und Gebets eine Dank-Predigt / neben hierzu gehörigen Gesang und Gebet; auch abermahliger Austheilung des allerheiligsten Abendmahls gehalten / und mit der Christlichen Eytaney wiederumb beschloffen werden.

Wie wohl nun E. E. Hochw. Rath / dieser Stadt nicht zweifelt / es werde sich ein ieder selbstn seines Christenthumbs und was ihm duffals vor die mächtige Errettung seines Leibes und Lebens gegen dem allerheiligsten Gott und Vater im Himmel / gebühren wolte / leichtlich bescheiden / und bey noch offenen unvorbundener tödelichen Wunden und stets vor Augen schwebenden / höchst erbärmlichen / ganz unverwindlichen Schaden / auch noch immer obliegenden allzuschweren Zucht-Ruthen des lieben Gottes / keines Ermahnens bedürfften : So haben sie doch von Obrigkeit wegen / ihren Angehörigen / solches hiermit zu ihrer Wissenschaft und Nachricht publiciren lassen wollen : Damit ein ieder seine Sachen und Hausgeschäfte. bey Zeiten / darnach anstellen könne / auff das Er/sambt Weib / Kindern und Gesinde dem angeordneten Gottesdienste desto fleißiger / eyferiger und einhelliger beywohnen / und man umb so viel desto mehr ingesamt / die Scuffzer und Gebet umb Abwendung alles Unglücks / sambt aller Beschwerden öffentlich in der Kirchen vereinigen ; und da mit zu Gott im Himmel einmütig schreyen und ruffen möge.

In massen sich dann E. E. Hochw. Rath zu männiglich der schuldigen Gebühr zuvortreffig versehen will.

Decretum in Senatu, den 19. und 20. Aprilis Anno 1635. und 29. Martij Anno 1636. und Urkundlich / mit E. E. Hochw. Raths und gemeiner Stadt Insigel besigelt.

(L. S.)

Wey

Verzeichniß oder Auffsatz der Kirchen-Gefänge/und
Collecten, wie sie zu jedern Predigt des Budisimischen
Brandfestes gebraucht werden/
Als:

Dienstags frühe umb 5. Uhr vor der Klage-Predigt wird
gesungen:

- I. 1. Ich dancke dir GOTT / für alle Wohlthat / 2c.
2. Aus tieffer Noth schrey ich zu dir / HERR GOTT erhör
mein Klagen / 2c.
3. Erbarm dich mein O HERR GOTT / 2c.

Auff der Canzel:

Ach wie elend ist unser Zeit / alhier auff dieser Erden / 2c.

Nach der Predigt.

Es wolt uns GOTT gnädig seyn / und seinen Segen geben / 2c.

Collecta

HERR handele nicht mit uns nach unsern Sünden /
Und dann der gewöhnliche Kirchen Segen / Num. 6.

- II. Vor der hohen Ampts- und Buß-Predigt umb 7.
Uhr wird gesungen:

Kyrie Eleyson.

An Wasserflüssen Babylon. Figuraliter.

Mehr / An Wasserflüssen Choraliter.

Auff der Canzel

Wenn wir in höchsten Nöthen seyn / 2c.

Nach der Predigt:

Eine Moteta, und darauff die H. Communion, und nach
selbiger der Segen.

- III. Zur Mittags-Trost-Predigt / umb 2. Uhr / wird
gesungen:

Moteta figuralis.

§ 2

Mehr

Mehr: Ach lieben Christen seyd getrost / was thut ihr so verzagen.
Mehr: Warumb betrübst du dich mein Herz &c.

Auff der Cangel:

Wer G. D. nicht mit uns diese Zeit / so sollt Israel sagen / &c.

Nach der Predigt:

Moteta. **Mehr** Lytania, und nach selbiger Collecta:

Hilff uns G. D. unsers Heyls umb deines Nahmens willen
 und dann leglich der Segen.

IV. Auff's Danckfest / Mitwoch / nach 6. Uhr.

Kyrie. Eleyson

Allein G. D. in der Höh sey Ehr **Mehr:**

H. Err G. D. dich loben wir / H. Err G. D. wir dancken dir.

Auff der Cangel:

Du lob mein Seel den H. Errn / choraliter

auff der Orgel

Nach der Predigt.

Du lob mein Seel den H. Errn / Figuraliter als eine Moteta.

Nach der H. Communion, die gewöhnliche Collect und
 der Segen

Nach diesem gesprochenen Segen folget die Lytania.

Drauff Collecta: Wir loben G. D. den Vater / Sohn
 und H. Geist / Alleluja

Hernach das Gebet / in der Kirchen Agenda Dienstags
 zu Morgend stehende:

H. Err G. D. himmlischer Vater / von dem wir ohn untet-
 laß allerley guts gar überflüßig empfangen. &c.

Schließlich: das Benedicamus. &c.

(45)

Siv. bez.

Denck- und Danck-Predigt/
 wegen gnädiger wunderlichen Rettung/ aus derer
 den 2. Maij 1634. Jahrs/ war der Dienstag nach Miseri-
 cordias Domini, 14. Tage nach Ostern damals/zuge-
 stoffenen grossen grimmigen Feuers-Noth/
 in der Stadt Budiszin/ gehalten da-
 selbst/auf angeordnetes

Brand- Klage- Buß- Trost- und
Danck-Fest / Anno 1635.

Von

JOHANNE MARTINI, der Evangelischen
Kirchen verordneten Archidiacono.

F 3

EXOR-



EXORDIUM PRIUS.

*Exordium
à dicto*

Eph. 5, 20.

*Ab exemplō.
Esa. 12, 2.*

Tob. 11, 17.

Job. 1, 21.

Bernb.



Zelbetrübte und dennoch zum Theil wieder erfreuete liebe Budisünische Christ- Herzen / recht / wohl und nachdencklich läßt sich der H. Geist durch den Apostel Paulum ver- lauten und spricht: Saget Danck allezeit / für alles / **GOTT** und dem Vater in dem Nahmen unsers H. Ern Jesu Christi. In welchen Worten Er dann uns allesamt informiren, lehren / weisen und unterrichten wil / wie man sich beydes in Leid oder Freud / Glück oder Unglück / Gesundtheit oder Kranckheit / Wohlstand oder Noth- stand; Ja Leben und Todt / Christgebührelichen bezeigen und verhalten solle / nemlichen / man müsse dennoch für und für immer und allezeit / **GOTT** von Herzen danken / und seinen Nahmen lobsingeln / nach dem Exempel der Israelitischen Kirchen: Ich dancke dir **HERR** / daß du zornig bist gewesen über mich / und dein Zorn sich gewendet hat / und tröstest mich. Nach dem Exempel des blinden und wiedersehenden frommen Manns Tobia des Alten / gleichergestalt sagende: Ich dancke dir **HERR**! du **GOTT** Israhel! daß du mich gezüchtiget hast / und doch mir wieder geholffen. Nach dem Exempel des geduldigen Kreuzträgers Hiobs / als Er umb Kinder und Rinder / Haab und Gut / Gesundtheit und Wohlstand kam / dennoch sprach: der **HERR** hats gegeben / der **HERR** hats genommen / der Nahme des **HERN** sey gelobet und gebenedeyet. Welches auch der selige Lehrer Bern- hardus an seinem Theil treulich rät: dignum est, spricht er / Deo semper gratias agere, quia Deus nunquam cessat nobis benefa- cere: Recht und billich ist / **GOTT** allezeit und für alles Danck zu sagen / dieweil er kein mahl auffhöret uns gues zuerzeigen.

Warumb

Warumb ich diß an icho zum Eingang und Anfang
 unserer wohlgemeinten Danckpredigt anführe/ können G. Christ-
 liche Liebe selbst erachten/ siutemahl ihnen sämblich wissende / in
 was für Augen- schwebender Leib und Lebens Gefahr/ wir mit
 ihnen/ sie mit uns allesambt in damahliger schnellfressender Feu-
 ersbrunst gewesen; Und wie wunderlicher weise wir von
 GOTT gleich wie die drey Männer im feurigen Ofen erhalten; *Dan. 3, 24.*
 auch von der mörderischen blutdürstigen Hand aller die uns hasseten
 / mächtig errettet worden; also daß wir icho mit freudigen *Luc. 1, 71.*
 Herzen und Munde können einhellig GOTT loben und ihm
 dafür Danck singen mit der Christlichen Kirchen: GOTT Lob *Eccles.*
 und Danck der nicht zugab/ daß ihr (des Feuers und Fein-
 des) Schlund uns möcht fangen / gleich wie ein Vogel des
 Stricks kömpt ab/ist unser Seel entgangen/ Strick ist ent-
 zwen/ und wir sind frey/ der Nahm des HERRN steh uns
 bey/ des GOTTES Himmels und der Erden.

Derohalben/ gleich wie wir icho/ stat des Christlichen Glau-
 bens billichen gesungen haben: HERR GOTT dich loben wir/
 HERR GOTT wir dancken dir: Also erheben wir nochmals
 unsere Herzen zu schuldiger Danckbarkeit / singen vor erst: Du
 lob mein Seel den HERRN/ &c. beten auch nachmals zubevor-
 stehender glücklichen Verrichtung unserer vorhabenden Danck-
 Predigt/ ein gläubiges inbrünstiges H. Vater unser.

T E X T U S.

Aus den Klage-Liedern Jeremiae am 3. cap. v. 22, 23.

Die Güte des HERRN istß / daß wir nicht gar aus
 sind / denn seine Barmherzigkeit hat noch kein *Textus.*
 Ende; sondern ist alle Morgen neu / und deine Treu
 ist groß.

EXOR-

Exordium
alterum.

Esther 2, 15.

Esther 3, 8.

Esther 9, 27.

EXORDIUM POSTERIUS.

Nachdem Esther / eine Gottliebende Jüdische Jung-
frau (so nachmahls / stat der hoffertigen Königin
Vasthi / des großmächtigen Königes / über 127. Län-
der / Ahasveri Gemahlin ward) nebenst dem frommen
und treuen Hofediener Mardochai und allen Jü-
den / durch ihren abgesetzten Erb- und Erb-Feind / den Bösewicht
Haman beym Könige Ahasvero mächtig verunglimpffet und an-
gegossen worden / also / daß sie darüber sämbtlich in Leibes und Le-
bens Gefahr kamen / sintemahl der König / in seinen Nahmen und
unter seinen Petschafft und grossen Insigel / Briefe ausgehen ließ /
durch seine ganze Länder / Fürstenthümer und Königreiche / auff ge-
wisse anbestimmte Zeit und Tag / darob zu seyn und alle Jüden /
beyde Jung und Alt / Kinder und Weiber auff einen Tag /
als ein schädlich und auffrührisch Volck / im ganzen König-
reich umbzubringen / zuvertilgen und zuerwürgen. Und al-
ber Gott der Herr / wunderbarlicher weise das Spiel und feindselige
buddürftige Vornehmen Hamans widerwendet / Mardochai
Esther und die Jüden beym Könige Ahasvero zu Gnaden kom-
men / also / daß das ausgegangene Gebot wider die Jüden wider-
ruffen und den Jüden erlaubt wird / daß sie sich an ihren Feinden
rechen mögen. Siehe! da stifteten der fromme Mardochai und die
» Gottliebende Jungfer Esther : das Fest Purim (von den Jüd : n
» also genennet) dasselbe zwey Tage zum Gedechtniß / bey de-
» nen Nachkommen feyerlich zuhalten / wegen der unverhoff-
ten Erlösung / von der Mörderischen Hand des Jüdischen
Feindes / des Hamans / und stehet ausdrücklich : die Jüden rich-
teten das Fest auff und nahmens auff sich und auff ihren Saamen /
und auff alle die sich zu ihnen thaten / daß sie nicht übergehen wol-
ten / zuhalten diese zwey Tage Jährlich / wie die beschrieben und
bestimmt werden. Nicht

Nicht viel anders / betrübte und von Gott zum Theil
wieder erquickte Budisünische Christherzen! Ja fast der-
gleichen feindselige Tyrannische und Blutdürstige Hamans Art
haben auch wir leider Gottes! in und bey dieser Stadt gehabt / so
uns mächtig verunglimpffet und bey der höchsten weltlichen
Obrigkeit / gram und Spinnefeind gemacht; Ja hat uns allen
miteinander Jung und Alt / Adel und UnAdel / Bürger und
Bauer / Männer / Weiber / Kinder / als Ketzer und Rebellen
schon den Tod geschworen / und mit Feuer und Schwerdt uns
zuvertilgen / auszurotten und umbzubringen ihr gänglich fürge-
nommen / massen dann sie solches wahr gemacht / nicht allein mit
der unerträglichen Contribution, schmeblichen Exaction und Nie-
derreissung so viel schöner herrlichen Gebäude und Häuser in
Vorstädte / sondern auch / Gott sey es geklagt / mit der / den 2. Maij
des damahlen leitenden 1634. Jahrs / in Vorstädten / an allen Or-
ten zugleich angelegten grossen grimmigen Feuers = Brunst /
so auch in geschwinder Eyl / plötzlich und unversehens die inwendis-
ge Stadt ergriffen / in welcher wir allesambt im Rauch und Feuer
betten müssen ersticken / verbrennen verderben / sterben und umbkoma-
men (wie den andern der lieben unsrigen mehr über 600. Personen
leider Gottes wiederfahren) wenn nicht Gott mit im Spiel gewe-
sen / wenn Gott nicht seine hülfreiche Hand über uns gehalten /
wenn der nicht unser Zuversicht und Stärke / eine Hüffe in den
grossen Nöthen / die uns betroffen / were gewesen / der hat unser See-
le aus dem Tode gerissen / unsere Augen von den Threnen / unsern
Fuß von Gleiten; der hat nach seiner Barmherzigkeit uns erret-
tet von den Brüllen derer / die uns fressen wolten / aus der Hand der
rer / die uns nach dem Leben stunden / aus vielen Trübsalen darin
wir lagen. Der hat die Seele seiner Turteltaublein nicht gegeben
zum Raube ihrer Zähne. Darumb hat unsere Christliche liebe
Obrigkeit dieser Stadt / und wir mit ihnen / gar recht und wohl
gethan /

G

Applicatio.

Psal. 46, 2.

Psal. 116, 8.

Psal. 74, 19.

gethan/das̄ zwen Tage **GOTT** zu Lob und Ehr/den Nach-
folgende aber/so noch welche seyn möchten/zum ewigen Gedeck-
nuß/ zu diesem Brand-Klage-Buß-Trost-und Danck-Fest
auffgesetzt worden.

παρασκευα

Gleich wie nun der gestrige Dienstag/ ein Leyde-Trauer-
Buß-und Trost-Tag gewesen: Also sol auch zustehende Zeit
und Morgenstunde heut Mittwochs ein andächtiges freudiges
Lobe-Denck-und Danck-Fest / oder Danckjagungs-Tag
seyn/an welchem wir **GOTT** herrlich für die gnädige conservi-
rung und Erhaltung nicht allein in der grossen grimmigen hellisch-
aussehenden Feuer-sbrunst / sondern auch in aller damals vor
Augen schwebender Leib und Lebens-Gefahr und andern Uns-
heyl gnädigst und väterlichst bewahret. Und damit wir zu
schuldiger solcher Danckbarkeit iemehr und mehr incitiret und
angefrischet werden möchten/wollen wir ausn Klag-Viedern Je-
remia am 3. Capitel: diese schöne liebe Worte anschauen/ beher-
zigen und erwegen/ folgendts also lautende: Die Güte des **HERN**
ist/das̄ wir nicht gar aus sind/seine Barmherzigkeit hat noch
kein Ende/ sondern sie ist alle Morgen neu/ und deine Treu
ist groß. Aus welchen Worten wir Euer Christl. liebe diesen
Lehr-Punct vorschlagen und demnach sagen wollen: Was uns
doch sämbtlichen / die wir wir noch überblieben und beyrn Leben
seyn/safsame Ursach und Anlaß geben könne und möge/heu-
tiges Tages ein andächtiges im **HERN** freudiges Lobe-
Denck-und Danck-Fest/anzustellen/das̄ es Gott dem **HERN**
zu Ehren und Gefallen; uns allen aber / zu Verrichtung unser
schuldigen Pflicht gereichen möge.

Tbren. 3, 22.

23.

Textus.

Propositio.

Votum.

Psal. 33, 22.

Die Güte des **HERN** sey noch ferner ist er uns wie
wir auff ihn hoffen.

Evangelia

Was man Christliche / ehrlche und nützliche Gelübde
 und Zusagungen halten solle / auch müsse / wil man nicht
 übel ärger und in Gottes schwärzer Register und Straffe kommen /
 das erinnert und deutet auch König David an / im 76. Psalm
 sagende: Vovete & reddite: Gelobet und haltet dem HERRN
 Eurem GOTT / alle die ihr umb ihn her seyd / bringet Geschenck
 dem schrecklichen v. 12. Gehet uns auch mit guten Exempeln für /
 wenn er spricht: Darumb wil ich mit Brandpffer gehen in
 dein Haus / und dir meine Gelübde bezahlen / wie ich meine
 Lippen habe auffgethan / und mein Mund geredet hat in
 meiner Noth. Diweit wir dann vor dieser Zeit / in unser gros-
 sen Noth darinnen wir damahls gesteket / GOTT dem HERRN
 offmals gelobet und zugesaget haben / würde uns Gott aus un-
 ser Drangseligkeit und Noth erretten / so wolten wir danck-
 bar seyn / und rühmen seine Allmacht / daß Er ein Allmächtiger
 GOTT sey / der da allein helfen könne / da sonst alle Menschliche
 Hülffe aus und verlohren. Wir wolten rühmen und preisen / seine
 Barmherzigkeit / daß Er ein barmherziger GOTT und HERZ
 sey / der sich unsers Elendes erbarmen und jammern lassen wolle / und
 seinen Nothleidenden Kindern gerne helffe. Wir wollen rühmen
 und preisen: Seine Weißheit / daß er ein weiser GOTT sey / der
 über alle unsere Vernunfft und Begreifflichkeit könne Mittel und
 Gelegenheit / Wege und Stege / Rath und That finden / uns zu er-
 halten / zusehzen und zu erretten. Drumb so thun wirs auch bil-
 lich / nach Anleitung des ausgesagten Lob- und Danck- Spruch-
 leins / wie zwar schon oben angeführet worden / iedoch umb besser
 Behaltnuß / nochmals also lautet: Die Güte des HERRN ist /
 daß wir nicht gar aus seynd / seine Barmherzigkeit hat noch
 kein Ende / sondern sie ist alle Morgen neu / und deine Treu
 ist groß.

καταπαρο-
στευη.

Vota promiss-
sa que sunt
servanda.

Psal. 76, 12.

Psal. 66, 13.

Eph. 3, 20.

Thren. 3, 22,

23.

Textus.

Münsterus.

Münsterus in seinen Bibliis giebt also: Ex misericordiis Domini, quod non sumus consumti (Ratio) siquidem, non defecerunt Miserationes ejus,

Novæ, manè & diluculo;

Magna est Fides tua.

LXX.

Die LXX. geben diesen Text: τὰ ἔλεη (in plurali) κυρίου, item: ἔλεη μοσυναί αὐτοῦ & miserationes ejus, seine Barmherzigkeiten/als von vielen / und werden hiermit angedeutet/ zwey starke Motiven und Ursachen / warumb wir heutiges Tages ein andächtiges im HErrn freudiges Lob- Denck- und Danck- Fest / Gott dem HErrn zu Ehren und Gefallen/uns aber zu Ablegung schuldiger Pflicht/ anstellen sollen und mögen/ derer Eine ist:

Textus partitio.

I.

I. Misericordiarum enumeratio, derer vielfältigen Barmherzigkeiten Gottes / an uns erwiesen/ Erzählung/ und dann:

II.

II. Causarum Enodatio, derer Ursachen/woher dann unserm HErrn Gott / solche vielfältige Barmherzigkeiten herkommen/ Anführung/ kürzlich von jedwedern.

De primo membrò.

Erstlich:

Was anlangt Enumerationem τῶν ἐλεῶν, derer vielfältigen Barmherzigkeiten Gottes Erzählung / so beruhet und bestehet dieselbige einig und allein in diesen Worten: quod non consumti sumus; daß wir nicht gar aus sind.

T.

In heiliger Sprache ist befindlich das Wort: Thamam und heisset so viel als: consumi, ab sumi, verzehret / zugebracht / durch, und fürgebracht werden / wie es dann in dem Verstande gelesen wird/ Esaia am 18. cap. Für der Erndte wird das Gewächse abnehmen/ und die unreiffe Frucht in der Blüt verdorren. Jer. 27. stehet: Welches Volk und Königreich/ dem König zu Babel Nebucadnezar nicht dienen wil / solch Volk wil ich heimsuchen mit Schwerdt/ Hunger und Pestilenz/ spricht der HErr / bis ich sie durch seine Hand umbringe. Also im 104. Psalm sagt David

Esa. 18, 5.
Jer. 27, 8.

der Mann Gottes: Ich freue mich des HErrn / der Sünder aber müsse ein Ende werden auf Erden / und die Gottlosen nicht mehr seyn.

Pf. 104, 34-35.

Wenn nu der Prophet Jeremias hier sagt: quod non consumti sumus: daß wir nicht gar aus sind / wil er prædiciren und groß preisen (1) Patientiam Tolerationis & (2) Spem Restaurationis, das ist, Gottes hohe grosse Wohlthat / in dem / daß er nicht das Jüdische Volk verülget / noch sie zusambt der ganzen Landschaft ausgerottet; sondern sich noch einen heiligen Saamen und etliche übrig behalten habe. Und zwar daß dem also / und Gott mit uns / auct miten im Zorn und der Straffe / dennoch Gedult habe / auct Hoffnung gebe / daß / da er zerrissen / auct wiederumb heylen / da Er uns geschlagen / auct wieder verbinden wolle / beweisen viel Sprüche H. Schrift: Darumb hastu sie / O Gott! gegeben in die Hand der Völsker in Ländern. Aber nach deiner grossen Barmhertzigkeit hastu es nicht gar aus mit ihnen gemacht / noch sie verlassen / denn du bist ein gnädiger und barmhertziger Gott. Also stehet Jerem. am 4. cap. So spricht der HErr / das ganze Land sol wüste werden / un wil doch nicht gar ausmachen. Und im 5. cap. Stürmet ihre Mauern / und werffet sie umb / und machts nicht gar aus. Malach. am 3. stehet: So spricht der HErr Zebath: Ich bin der HErr der nicht leuget / und es soll mit euch Kindern Jacob nicht gar aus seyn. Esaia am 1. cap. Was aber noch übrig ist von der Tochter Zion / ist wie ein Häuslein im Weinberge / wie eine Nachtlütte in den Kürbegärten / wie eine verheerte Stadt. Wenn uns der HErr Zebaoth nicht liesse ein wenig überbleiben / so weren wir / wie Sodoma und gleich wie Gomorrha.

Annorante Hieronymo.

Deus mortificat & vivificat, vulnerat & sanat.

1. Sam. 2, 6. Sap. 16, 12. Of. 6, 1. Diab. Neb. 9, 31. Jerem. 4, 27.

c. 5, 10. Malach. 3, 6.

Esa. 1, 8-9.

Und eben dis bestetigen auch in mehren die Exempla in H. Schrift / daß es Gott in der Straffe nicht hat gar aus seyn lassen / Als das Exempel der Sündfluth / in welcher acht See-

Exempla.

Gen. 8, 16,

*Gen. 19, 24.**2. Petr., 2, 5.**v. 7.**Jerem. 38, 10.**2. Sam. 24, 9.**v. 16.**Applicatio
ad nostrum
Statum.*

len übrig und beyhm Leben blieben. Ingleichen Sodoma und Gomorra Verterbung durchs Feuer. Welche zwey Exempel der H. Geist angemercket hat/ in der andern Petri am 2. cap. Gott bewahret Noe den Prediger der Gerechtigkeit selb achte / und führet die Sündfluth über die Welt der Gottlosen/ Er hat die Städte Sodoma und Gomorra zu Aschen gemacht und hat erlöset den gerechten Loth etc. Also zur Zeit der Babylonischen Gefängniß blieben ihrer noch viel übrig im Lande / wiewohl von geringen Volk. Jerem. 38.

Ben der Zehlung des Volcks in Israel / derer achtmahl hundert tausent starcker Mann die das Schwerdt auszog. Und in Juda fünff hundertmahl tausent Mann/ ließ der Herr an der Pestilenz sterben/ 70000. Man/ der übrigen verschonet Er und sprach zum Engel: Es ist gnug / laß nu deine Hand abe. Aus welchen Sprüchlein und Exempeln H. Göttlicher Schrifft/ Sonnenklar zusehen/ daß GOTT mitten im Zorn und in der Straffe gedencet an seine Barmherzigkeit / und es mit den Menschen gleichwohl nicht gar aus macht.

USUS ET APPLICATIO.

Ach liebe Budisünische Christ- Herzen! Ach! auch wir haben noch hier in Budisün: Signa infinita misericordiarum Domini viel und unzehliche Zeichen derer Barmherzigkeiten Gottes/ von welchen und daher auch diese Woche/ da Budisün mit Feuer angestecket und verbrand ward / billich Septimana & Dominica Misericordias Domini, die Woche der Barmherzigkeit Gottes genant wurde. Mit uns armen Budisünern ist's Gott lob annoch nicht gar aus/ non sumus penitus consumti: Es ist nicht gar aus mit uns/ sag ich/ wir sind noch nicht gänzlich verzehret und auffgerieben/ für- und durchgebracht / Gott hat mit uns dennoch nicht gar ein Ende gemacht/ also daß wir nichts

nichts mehr weren oder nichts mehr hetten. Mein / es hat
 Gott der Herr seine Drauing an uns wahr gemacht: Ich wil
 ihre Sünde mit der Ruthen heimsuchen / und ihre Missethat mit
 Plagen / Aber meine Gnade wil ich nicht von ihnen wenden/
 und meine Wahrheit nicht lassen fehlen. Denn da haben wir
 noch / Gott sey Lob / Ehr und Preis / wo nicht mehr / ict och:

I. In Choro: micas seu fragmenta doctrinae sanae, die Brosa-
 me heiliger / reiner und seligmachender Lehr. Ach das ist so ein
 Schatz / der uns mit König David lieber seyn sol / denn viel tausent
 Stücke Goldes und Silbers. Haut für Haut / und alles was der
 Mensch hat laßt Er für sein Leben / siehe Job. 2. cap. Aber viel che
 und mehr solte der Mensch sein Leben lassen / als das er sich umb die
 gesunde / reine und seligmachende Evangelische Lutherische
 Lehre solt bringen lassen. Denn diese ist das Wort des ewi-
 gen Lebens / Joh. 6. c. Sie ist eine Krafft Gottes die da selig
 machet / alle die daran gläuben Rom. 1. Sie ist die einzige heylsme
 Arzney für unsere abgemattete Seele Sap 15. Ja wider den zeit-
 lichen und ewigen Todt / Joh. 8. Joh. 3. Zwar nicht der geringste
 Zweck unserer Widersacher und Feinde ist gewesen / das sie nach un-
 serer Seele gestanden und uns der tröstlichen / gesunden und heil-
 samen Seelen Speise / der Evangelischen reinen Lehre und
 Worte Gottes abgenommen und beraubet hetten; Aber / Gott
 Lob / von und durch Gottes Gnaden / sind wir noch / die wir sind /
 Gottes Wort und die reine Lehr / schallet und waltet noch
 bey / in und unter uns / des sind wir froh / scußzen vielmehr mit Je-
 remia c. 15. Enthalte uns nur dein Wort wenn wirs kriegen / und
 dasselbe dein Wort ist unsers Herken Freude und Trost / denn wir
 sind ja nach deinen Nahmen genennet Herr Gott Zebaoth.

II. In Foro, haben wir noch: Fragmenta Politia, gute Bro-
 samen und ät erbleibige / der weltliche Policy oder Regiments.
 Im Propheten Daniel am 4. cap. lesen wir / das Nebucadnezar
 im

Pf. 89, 33, 34.

*Habemus
 ad huc.*

I.

In Choro

*Fragmenta
 doctrinae sa-
 nae. Pf. 119, 72.
 Job. 2^a 4.*

Job. 6, 68.

Rom. 1, 16.

Sap. 15, 36.

Job. 8, 51.

Job. 3, 36.

*Gottes Wort
 und Lutheri
 Lehr vergebet
 nim und nim
 mermehr,
 Jer. 15, 16.*

II.

*In Foro Frag-
 menta Politia
 Dan. 4, 2.*

im Gesicht gesehen / wie das ein heiliger Wächter vom Himmel herab gefahren der über laut geruffen / sagende: Hauet den Baum umb / und behauet ihm die Aeste / und streiffe ihm das Laub ab / und zerstreuet seine Früchte / das die Thiere / so unter ihm liegen / weglau-
 fen / und die Vogel von seinen Zweigen fliegen / doch lasset den Stock mit seinen Wurzeln in der Erden bleiben. Dieser hohe Baum ist König Nebucadnezar wie es Daniel selbst also erkläret und ausleget /
 Dan. 4. Und nachfolgendes iedere Sorgfältige Obrigkeit und also auch unsere Budisünische liebe Land- und Stadt-Obri-
 gkeit. Ach / die ist sehr mitgenommen / sie ist berupfft und bezupfft / die Aeste ihres Vermögens sind ihr zimlich abgehauen ; ja fast ganz un gar umbgehauen / vertenbt und umbgebracht ; iedoch / ob schon ihr die Blätter und Aeste behauen worden / ist doch der Stock mit seinen Wurzeln blieben / wird wohl wieder auskäumen / auffkommen / da-
 mit wir unter dessen Schatten werden ruhen können. War nicht König Davids Stamm und Geschlechts Linia / auff die tode Neige kommen / allein Gott liß eine Ruthe auffgehen von dem Stamm Isa und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen / das in selbigen gesegnet werden alle Geschlecht anff Erden / wer wolte dan an den Auffnehmen / wachsen und zunehmen unserer Hochgeehr-
 ten lieben Land- und Stadt-Obrikeit zweifeln. Ferner haben wir
 III. In Thoro Fragmenta Oeconomiae, Brosamen zeitlicher Nahrung / zwar / die ist auch sehr darniederbracht / ja von oberst bis zu unterst gelehret / wir sind fast dinne worden / unser Vermö-
 gen ist weg / Ach wir sind so gar darnieder gestossen / aber / dennoch ist Hoffnung / sie wieder auffkommen und wohl wieder grünen blühen / wachsen und zunehmen möchte / da Gott nur Frieden bescherte und erhielt / das sie ruhiglich getrieben / und wir einer den andern / unter den Weinstock und unter den Feigenbaum wieder laden und bewir-
 then könten. 1. Reg. 4. Zach. 3.

Dan. 4. 19.

Esa. 11. 1.

Gen. 12. 18. 22.

III.

In Thoro
 Fragmenta
 Oeconomiae.
 Job. 6. 13.

1. Reg. 4. 25.

Zach. 3. 10.

4. In

4. In communi: Fragmenta sustentata Vita, dz Gott der Herr gleichwohl uns die wir damals noch lebeten und überleben/das elende Leben wie zur Ausbeute / geschencket hat. Daß Er uns / wie ein Brand / aus dem Feuer gerissen Amos 4. Erreuet aus der Hand derer / die uns nach dem Leben stunden / aus vielen Trübsalen / darin wir lagen / aus dem Brande / der uns umgeben hatte / mitten aus dem Feuer / daß wir nicht verbrandten / aus dem tieffen Rachen der Hellen. Sir. am 51. cap.

Sehet Geliebte / Betrübte und hinwiederum in etwas getröstete und erfreuete Budisimische Christ-Herzen! Also und der Gestalt istis noch nicht gar mit uns aus / das / das haben wir noch übrig und zum besten / so sehet umb uns / nemlich daß Gott der Herr zwar ein frembd Werk thun und uns / mit Pest / Krieg und Feuers-Noth gestraffet; Aber dennoch nicht gehandelt mit uns nach unsern Sünden und uns nicht vergolten / nach unser Missethat Psalm 103. Er vertilget uns nicht gar / wie wir verdienen / Er züchtiget uns wohl / aber doch mit massen / daß es eine väterliche Züchtigung bleibet / und wir nicht in seinen Zorn gänzlich verzehret werden. Er erfüllet / was Er Esaia am 54. verheisset: Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmherzigkeit wil ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen / aber mit ewiger Gnade wil ich mich deiner erbarmen / spricht der Herr dein Erlöser. Daher stellet er gleichsam eine deliberation mit sich selbst an / Osee am 11. cap. und berathschlaget: ob Er die Menschen schützen oder vertreiben soll / und sagt also: Was soll ich aus dir machen Ephraim? Soll ich dich schützen Israel? Soll ich nicht billich ein Adam aus dir machen / und dich / wie Zeboim zurichten? Aber mein Herz ist anders Sines / meine Barmherzigkeit ist zu brünstig / daß ich nicht thun wil / nach meinen grünen Zorn / noch mich lehren Ephraim gar zu verderben.

H

deni

10.

Fragmenta
Sustentata
Vita.

Amos 4, 11.

Sir. 51, 5, 6, 7.

Psal. 103, 10.

Esa. 54, 7, 8.

Of. 11, 8, 9.

Hist.

demrich bin GOTT und nicht ein Mensch / und bin der Heilige unter dir. In einem Tractat / von dreißig Jährigen Teutschen Kriege / Anno 1648. ausgegangen / steht zum Beschluß / daß in Schlachten / Scharmizeln / Belagerungen und Eroberungen der Städte: Drey-mahl hundert / und fünff und zwanzig Tausend Mann geblieben seyn. Wer wolte nicht meinen? weil das Schwerdt bald diesen / bald jenen frist / und hier / auch anderswo / Krieg sich ereignet hat die Fülle / daß er auch unter so grosser Menge getroffen sein möge / Aber da sind wir solcher Niederlage / wunderlich entkommen / und leben noch diese Stunde / so lang als Gott wil. Si enim, wie Theodorerus redet / par Peccato Supplicium DEUS inflixisset, eadem nunquam, (addimus & incendium) evadere potuissimus. Kömmt überein mit dem / was die Christliche Kirche singet und GOTT nachrühmet:

Theodoret. in
Lament. Jerem.
Tom. I.
fol. 305.

Eccles.

Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad /
Wenn Er sonst hett belohnet / all unser Missethat /
Mit gleicher Straff und Pein / wir weren lang gestorbē /
In mancher Noth verdorben / dieweil wir Sünder
seyn;

Aber: Nach Vaters Art und Treue / Er uns so gnädig
ist /

Wenn wir die Sünd bereuen / gläuben an Jesum Christ
Herzlich / ohn Heuchelei / thut er die Sünde ver-
geben /

Lindert die Straff darneben / steht uns in Nöthen bey.

Vermanung.

Dicht.

Ps. 50, 14, 15.

Sollen demnach vermahnet seyn: Ad Gratiarum Actionem, daß wir unsern wohlfrommen GOTT für dieses alles von Herzen Lob / Ehr / Preis und Danck sagen / nach dem Befehl Gottes im 50 Psalm: Opffere GOTT Danck / und bezahle dem Höchsten deine Gelübde; und ruffe mich an zur Zeit der Noth / so will

will ich dich erretten und du sollt mich preisen. Und der Apostel Paulus vermahnet: Sorget nicht/sondern in allen Dingen/lasset euer Bitte im Gebet und Flehen/mit Dancksagung für GOTT kunt werden. Und ferner: Saget Danck allezeit / für alles GOTT und dem Vater/in dem Nahmen unsers HERRN Jesu Christi. Wer wolte nun dieses HERRN Befehl geringe schätzen/deme alle Creaturen zu Gebot stehen? Gehorsam ist besser denn Opfer/sprach Samuel zu Saul/ und Aufmerksam besser denn das Fett von Widern / hergegen Ungehorsam ist eine Zauberey/Sünde/und widerstreben ist Abgötterey und Götzendienst/hat auch ie und alle wege empfangen seinen Lohn.

Danckbar war Noa/für die gnädige Erhaltung in der Sündfluch/ drum bauet Er dem HERRN einen Altar/und opfferte darauff Brandopffer. Also that ihm auch König David/und opfferte Brandopffer und Danckopffer. Wie herglichen dancken die drey Männer im Feuerigen Ofen GOTT dem HERRN für die wunderliche Lebens-Erhaltung darinnen: Gelobet sey der HERR/der GOTT unser Vater/und müßest gepriesen und gelobet werden ewiglich. Anania, Azaria, und Misael lobet den HERRN/preiset und rühmet ihn ewiglich. Denn Er hat uns erlöset aus der Hellen/und hat uns geholffen vom Tode/und hat uns errettet aus dem glihenden Ofen/ und hat uns mitten im Feuer erhalten. Dancket dem HERRN/denn Er ist freundlich / und seine Güte wehret ewiglich / etc. Alle die ihr den HERRN fürchtet / lobet den GOTT aller Götter/preiset und rühmet/das seine Güte wehret ewiglich.

Und also sollen wir ihme auch thun/sagende: Gelobet sey der HERR täglich/GOTT legt uns eine Last auff/ aber Er hilfft uns auch wiederumb/denn wir haben an ihn einen GOTT / der da hilfft/und einen HERRN HERRN/der vom Tode erretten kan; Das wir auch beten: GOTT sey uns gnädig und segne uns/Er lasse uns sein Antlitz leuchten / das wir auff Erden erkennen seine

Phil. 4,6.

Epb. 5,20.

1. SAM. 15, 22.

Jer. 2, 19.

Exempla.

Gen. 8, 20.

2. S. 24, 25.

Dan. 3,
ausin Griech.

Psal. 118, 1.

Nos idem,
Gratias DEO
agamus.

Pf. 68, 20. 21.

Pf. 67, 2. 6.

7. 8.

Psal. 137.

Wercke. Es dancken dir GOTT die Völeker / es dancken dir alle
Völeker. Es segne uns GOTT/ unser GOTT/ es segne uns GOTT/
und alle Welt fürchte ihn. Rühmestu dich nun O Christliches
Herz! Ein Kind GOTTes/ wohlan! so tritt in die Fußstapffen der
Kinder GOTTes und seiner Heiligen / sprich: Auch ich wil den
HERRN singen und dancken/ daß Er so wohl an mir thut. Ist Eins.

Zum Andern.

De secundo
Membrò.

Was anlanget: Causarum Recensitionem, derer Ursachen
Erzehlung/ woher dann unserm HERRN GOTT / solche viel-
faltige Barmherzigkeiten herkommen? So berichtet uns fer-
ner erklärender Text/ daß es herkomme: Ex misericordiis Domi-
ni, wie es Münsterus in seinen Bibliis giebt / oder nach Tremellii
version: Ex summâ Jehovah Benignitate: Aus der Güte des

Münsterus T.
in Bibliis T.
Tremellius T.
habet: Non
finiuntur
miserationes
ejus.

HERRN / dieweil miserationes (1) ejus non defecerunt, Seine
Barmherzigkeit hat kein Ende. (2) Nova manè & diluculò,
ist alle Morgē neu; Uñ (3) Fides tua magna: Deine Treu ist groß.
Diesen Ursachē lassēt uns auch ein wenig in der Furcht des HERRN
nachdenken: Erstlich/ redet der Prophet in plurali: misericor-
dia: miserationes Barmherzigkeiten/ Erbarmungen. Von
welchen auch Sirach sagt: O wie ist die Barmherzigkeit des

Novæ sunt
singulis ma-
tutinis; Et
amplissima
Fides Tua.

HERRN so groß/ und läßt sich gnädig finden/ denen/ so sich zu ihme
bekehren. Eines Menschen Barmherzigkeit gehet allein über sei-
nen Nächsten/ Aber Gottes Barmherzigkeit gehet über alle
Welt. Er erbarmet sich aller/ die sich zihen lassen/ und fleißig Got-
tes Wort hören. Das Wörtlein Erbarmen / Racham, hat in

Sir. 18.

v. 12.

v. 14.

H. Sprache seine derivation oder Ursprung: à visceribus paternis
von dem inwendigen und herzlichen/ väterlichen Liebes affect,
mit welchem GOTT der HERR den Menschen zugethan und
bewogen ist? Dannhero Er sich einen Vater und Mutter ab-
bildet im 103. Psalm: Wie sich ein Vater über Kinder erbar-
met/ so erbarmet sich der HERR/ über die/ so ihn fürchten.

Psal. 103, 13.

Und

Und Esaia am 49. spricht Gott: Kan auch ein Weib (Mutter) ihres Kindleins vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie schon desselben vergesse/wil ich doch dein nicht vergessen. Und ferner / Höret mir zu/ Ihr vom Hause Jacob/und alle übrigen vom Hause Israel/ die Ihr von mir im Leibe getragen werdet / und mir in der Mutter liegt; Ja ich wil Euch tragen biß ins Alter/und biß Ihr grau werdet / Ich wil es thun/ Ich wil heben/ tragen und erretten.

Solche Barmherzigkeit hat kein Ende / non finiuntur miserationes ejus, zeigt damit an / daß die Göttliche Barmherzigkeit unendlich sey/also daß sie nimmermehr aufhöret/nimmermehr untergehet/nimmermehr verkürzet/nimmermehr geendert wird. Wie Er dann Esa. 54. tröstlich sich dahin erkläret: Mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen. Denn gleich wie Gott selber unendlich ist / also ist auch in ihm nichts endlich mit gewissen Massen oder Gränzen umschrieben oder eingeschlossen; sondern alles ist bey ihm unendlich und ewig. Und wird also mit diesem Epitheto Gottes Gnade und Barmherzigkeit / von der Gunst und Gnade der Menschen weit unterschieden. Menschen-Gunst endet sich balde. Wie an Bellisario dem fürnehmen Kriegs-Obersten/beym Keyser Justiniano zusehen / welcher erst in grosser Gunst und Gnaden war / also daß er ihn nennen ließ: Romano-rum decus, die allerschönste Zierde des ganken Römischen Volks. Aber bald ändert und verkehret sich solche Gunst des Keyser/das er selbigen Bellisario beyde Augen ausstechen ließ. Aber Gottes Barmherzigkeit hat kein Ende / sie wehret immer für und für/bey denen/die ihn fürchten. Luc. am 1. cap. Münsterus hat in seiner version: Non defecerunt miserationes ejus. Seine Barmherzigkeiten mangeln nicht/ fehlen nicht / verfeigen nicht. Ist ein Gleichnuß von einem Brunn/der nicht versäuget/aussenbleibet

Esa. 49, 15.

Esa. 46, 3.

v. 4.

T.

Tremellius.

Esa. 54, 8.

Vide Acer-
ram Philolo-
gicam Cen-
tur. 2. p. 386.

Luc. 1, 7.

Münsterus
in Bibliis.Simile à
und Fonte.

Jerem. 2, 13.

T.

psal. 30, 6.

Esa. 54, 7.

T.

und Wasser mangelt / sondern immer zu quillet; Also mangeltes niemahls an Gottes Barmherzigkeiten oder Erbarmen. Er ist die lebendige Quelle / die nimmermehr versiget und austrocknet / wie **GOTT** der **HERR** selber von sich zeuget / Klagbar weise: Mein Volk thut eine zwiefache Sünde / Nicht / die lebendige Quelle verlassen sie / und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen / die doch löchericht sind und kein Wasser geben. Ferner stehet im Text: Sie ist alle Morgen neu. Mit dieser Art zureden / wird fast nichts anders angezeuget / als was David sagt: Sein Zorn wehret einen Augenblick / und er hat Lust zum Leben / den Abend lang weret das Weinen / aber des Morgens die Freude. Denn unter dem Wörtlein Nacht / wird angedeutet: Tempus crucis & aduersitatis, die Zeit des Creuzes / Elendes und Trübseligkeit / unter ben Wörtlein Morgen aber die Zeit der Errettung aus allem Unfall und Kummernuß.

Zur Zeit des Nachts oder des Creuzes / läßt sich ansehen / als were Gottes Gnade und Güte gar veraltet / als were sie geschwächt und vergangen / also daß man keine Hoffnung einiger Rettung mehr haben könnte: Aber da verzagt ein gläubiger Mensch nicht; sondern weiß / daß seine Güte alle Morgen neu ist. De in ob wohl die Güte und Barmherzigkeit Gottes keiner Enderrig unterworffen / daß man nicht von ihr sagen kan: Jeso sey sie neu ieso sey sie alt; Jedoch dünckts uns also / als betreffe sie uns / zur Zeit der Errettung gar auff das neue / als were sie zuvor gar hinweg gewesen. Wird demnach hiermit beschrieben und angedeutet: Brevitas Crucis, die Kürze des Creuzes / denn wie die Nacht geschwinde hinweg geht / und die Morgenröthe offte ehemens gewahr wird / sich sehen läßt; Also auch das Creuz erschreckt zwar / betrübet und vertunckelt das Angesicht / erregt Trauren und Weinen / und macht Furcht und Schrecken / wie die Nacht; Aber bald vergehen die Finsternuß wieder / und findet sich Licht und Klarheit / davon auch der Apostel Paulus zeiget: Un-
fer

ser Trübsal die zeitlich und leiblich ist / schaffet eine ewige / und
 über alle masse wichtige Herrlichkeit. Und der alte Tobias saget: *2. Cor. 4, 17; Tob. 3, 23.*
 Du D HERR GOTT / lässest nach dem Ungewitter die
 Sonne wieder scheinen / und nach dem Heulen und Weinen /
 überschüttest uns mit Freuden. Deinem Nahmen sey ewiglich
 Ehr und Lob / du GOTT Israel.

Das meint Christus der Sohn Gottes / sprechende
 zu seinen Jüngern: Warlich / warlich ich sage Euch: Ihr werdet
 weinen und heulen / aber die Welt wird sich freuen / ihr aber
 werdet traurig seyn / da ist die Güte und Barmherzigkeit Gottes
 gleichsam alt / verloschen tunkel und finster; Doch euer Trau-
 rigkeit sol in Freude verkehret werden / und euer Herz sol sich
 freuen / und Eure Freude sol niemand von Euch nehmen.
 Da ist die Barmherzigkeit Gottes wieder neu / licht / anmutig
 und frölich. Und zwar / so ist sie alle Morgen neu. Kein Tag
 sol verflissen / daß wir nicht etwas von seiner Güte und Barmher-
 zigkeit empfinden und innen werden sollen / das heist: Euer Trau-
 rigkeit sol in Freude verkehret werden / wie noch hier / also für-
 nemlich am Jüngsten Tage / Matth. 25. Wenn der Herr Jesus
 sagen wird: Ey du frommer und getreuer Knecht / Diener o-
 der Dienerin: Gehe ein zu deines Herrn Freude. Ach wie
 lieblich / Ach wie freundlich / Ach wie herzlich / wird seyn die neue
 Barmherzigkeit und Gnade / damit Er uns dort umbfahen und
 annehmen wil zum Erben des ewigen Lebens / und zur Gemein-
 schaffe der ewigen und himmlischen Güter.

Lezlich spricht der Prophet: Deine Treu ist groß / magna
 amplissima est Fides Tua, groß / weit und breit ist deine Treu /
 D GOTT! und wird hier verstanden Fides promissionis, Glaube
 oder Treu seiner Göttlichen Verheissung / wie es denn Rabbi
 Salomon also erkläret / magna Res sagt er / Promissio tua, als wol-
 te er sprechen: Es ist ein grosses Thun / umb deine Verheissung. Den

*Annotante
 Münstero in
 Bibliis
 des*

Pfal. 33, 4.

Esa. 25, 1.

2. Cor. 1, 20.

Sir. 18, 23.

Pfal. 36, 6.

Apostrophe

T.

Job. 5, 4.

T.

Ex. 34, 4.

Deut. 32, 4.

Deut. 7, 9.

des HERRN Wort ist warhafftig / und was Er zusagt / das hält Er gewiß. Seine Fürnehmen von Alters her / sind treu und warhafftig. Ja alle GOTTES Verheissungen sind Ja und Amen / das ist gewiß und warhafftig in Christo IESU unserm HERRN. Und gleich wie nun die Göttliche Barmherzigkeit unendlich und ewig ist / wie wir oben vernommen : Also ist sie die größte und höchste der man nichts zusetzen kan. Dannhero Sirach exclamiret ; O wie ist die Barmherzigkeit des HERRN so groß / und läßt sich gnädig finden / denen / so sich zu ihm bekehren. Und König David sagt : HERR / deine Güte reichet so weit der Himmel ist / und deine Wahrheit / so weit die Wolcken gehen. Und ist insonderheit / bey diesem Stücke wohl zumercken das der Prophet die Apostrophen alhier zu Gott dem HERRN richtet / und GOTT selber anredet / dann vorhin hatte Er geredet in tertiâ Personâ und indefinitè allein in Gemein von der Barmherzigkeit und Güte GOTTES ; Jeso endert Er aber seine vorige Art zu reden / und richtets auff GOTT selber / und was Er zuvor Güte und Barmherzigkeit genennet / das nennet Er jetzt Treu. Diß ist nun ein Glaubens-Wort / dann wann der Glaube noch mit der Anfechtung kämpffet und streitet / so behält er zwar noch Erkenntniß Gottes : Von seiner Güte und Barmherzigkeit / kan sichs aber so gar wohl / und so mit grosser Freudigkeit und Muth nicht appliciren und zueignen / bis hernach / wenn die Anfechtung überwunden / wenn der Glaube den Sieg behalten hat / Ach da folget dann die Application: Deine Treu ist groß / Als wolt Er saagen : Du bist unser GOTT / du beweisest und erzeigest uns grosse Treu / du bist Treu allen die dich anrufen / das man sagen kan : Du O GOTT / bist von grosser Gnade und Treu. Ex. 34. Treu ist GOTT / und kein böses an ihm Deut. 32. Wie wir auch ermahnet werden Deut. 7. Du solt wissen / das der HERR dein GOTT / ist ein treuer GOTT. Denn GOTT

ist

ist getreu/ der Euch nicht läst versuchen über Euer Vermögen; sondern machet daß die Versuchung so ein Ende gewinne/daß ihrs könnt ertragen. Von guten treuen Freunden hat man Trost/ wie Sirach redet: Ein treuer Freund ist ein starcker Schutz/ wer den hat / der hat einen grossen Schatz. Ein treuer Freund ist mit keinem Gold noch Gut zu bezahlen. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens. Wer Gott fürchtet der krieget solchen Freund. Viel tausendmahl mehr / ist sich zu freuen in GOTT unserm HERRN/ der ist unser treuer Vater/ der treue Helfer/ seine Treu ist groß / wir mögen kühnlich auff ihn trauen / Er ist nicht betrüglich / Er ist nicht wanckelmütig/ was Er zusagt/ das hält Er gewiß/ es gereuet ihm nicht/ Er erderts nicht / und wird keiner zuschanden/ der auff ihn hoffet. Psalm 25. Wohl allen / die auff ihn trauen/ Psalm 2. Denn: Wer hofft auff GOTT und dem vertraut / der wird nimmer zu Schanden/ denn wer auff diesen Felsen baut/ ob ihn gleich stößt zu handen / viel Unfals hie / hab ich doch nie / den Menschen sehen fallen/ der sich verläßt auff Gottes Trost/ er hilfft seinen Gläubigen allen.

1. Cor. 10, 13.
 A minori ad majus.
 Sir. 6, 14.
 15. 16.
 Esa. 61, 10.
 Psal. 33, 4.
 Num. 23, 19.
 Psal. 25, 3.
 Psal. 2, 12.
 Ecclesia.

USUS ET APPLICATIO.

Applicatio ad nostra Tempora.

Ach liebe Judisimische Christ- Herzen! derer erzehlten Proprietäten und Eigenschaften unsers wohlfrommen Gottes und Vaters im Himmel / erinnern wir uns billich / bey ickigen unsern zustehenden celebrirenden Danck-Feste. Denn es erwies unser Herr Gott an uns: 1. Seine Güte oder Gutthätigkeit: Conservandò: In dem Er uns bey der damahligen grossen grimmiigen Feuers-Brunst beym Leben erhalten hat / und es dahin wunderbarlich / nach seiner unendlichen Güte und Barmherzigkeit gemittelt/ daß es dennoch mit uns nicht gar aus war; Sondern mitten in der Trübsal / gedachte Er seiner Barmherzig-

Remonstravit Deis proprietates suas in praxi & opere effectu apud Nos: 1. Conservandò.
 Habac. 4.

J

*Simile à
Parente.*

Sap. 12, 2.

Psal. 103, 8.

v. 9.

Thren. 3, 31.

v. 32.

*II.
Subveniendö.*

Psal. 91, 15. 16.

Esa. 43, 1. 2.

feit. Habac. 4. Und that ihme wie ein treuer Vater. Denn gleich wie ein getreuer Vater züchtiget wohl sein Kind/wenn es sündigt/er wendet aber sein väterliches Herz nicht von ihm ab; sondern mit ten in denselben Ernst/wenn er drein schlägt/behält er gleichwohl das Vater Herz/und erbarmet sich wieder des armen Kindes: Also handelt in der Warheit GOTT mit uns/wie ein Vater/wenn wir sündigen und straucheln/so erinnert Er uns mit Zucht/woran wir sündigen Sap. 12. Diese grosse Gnade und Güte Gottes/wird uns zum Trost/mit Geistreichen Worten beschrieben/und also gerühmet im 103. Psalm: Barmherzig und gnädig ist der Herr/geduldig und von grosser Güte/Er wird nicht uner hadern/(das ist ungeduldig seyn) noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden/wund vergilt uns nicht nach unser Missethat/Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet/so erbarmet sich der Herr/über die/so ihn fürchten. Und in Klage-Liedern Jeremia am 3. cap. steht tröstlich: Der Herr verstoffet nicht ewiglich. Er betrübet wohl/wenn Er die Seinen umb ihrer Sünde willen in Schmach/Schande und Schaden gerathen läst; Aber er erbarmet sich wieder/nach seiner grossen Güte/denn Er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet.

2. So erweist auch GOTT seine Barmherzigkeit: Subveniendö, in dem Er uns zu hülfte kömpt in der Noth/und das wahr macht/was Er seinen Gläubigen verheisset: Ich bin bey ihm in der Noth/Ich wil ihn heraus reissen und zu Ehren machen. Ich wil ihn sättigen mit langen Leben/und wil ihm zeigen mein Heyl/Und was Er Esaia am 43. Fürchte dich nicht/denn ich habe dich erlöset/ich habe dich bey deinen Nahmen geruffen/du bist mein/denn/so du durchs Wasser gehest/wil ich bey dir seyn/das dich die Ströme nicht sollen ersäuffen/und so du ins Feuer gehest/soltu nicht brennen/und die

die Flamme sol dich nicht anzünden. Denn Ich bin der
 HErr dein Gott/der Heilige in Israel/dein Heyland. Frey-
 lich kamen wir in Feuers-und Wassers-Noth/ in Krieges-
 Noth/in Todes-Noth/das Feuer begunte zu fressen: Leib und
 Leben/Haab und Gut/Blut und Gesundheit/ der Feind rich-
 tete unser übriges/zur Beuche und Kappuse / das wir nichts davon
 kriegen solten/Er legte seine Hand an die Cleinodia, und diß wehr-
 te die ganze Nacht/da hieß es: wie König David klagt: Es umb-
 fingen mich des Todes Bande / und die Bäche Belial er-
 schreckten mich. Der Hellen Band umbfingen mich/und des
 Todes Strick überwältiget mich. Da war nu niemand der
 sich unser erbarmet / der uns Hülffe und Widerstand/wider unser
 Feinde gethan/und uns hierdurch elenden und bedregten Leute/ge-
 tröstet h.ete/wir suchten Hülffe bey den Menschen und funden keine.

v. 5.
 Psal. 18, 5. 6.

Aber mit den Morgen fing sich an: die Güte und Barm-
 herzigkeit des HErrn/die kein Ende hat/und uns in etwas trös-
 teten/ in dem Gott der HErr nach seiner unendlichen Barm-
 herzigkeit uns daraus errettet / beschüzet und getröstet hat. Du
 O Gott! legest uns / damahls eine schwere Last auff unsere
 Lenden. Aber du hast auch wieder geholffen. Du hast Men-
 schen lassen über unser Haupt fahren. Aber du hast sie zer-
 stossen/wie Staub auff Erden/du hast sie auffn Backen ge-
 schmitten/und der Gottlosen Zähne zerschmettert. Bey dir
 HERR GOTT/ist Hülffe und reicher Segen/ über sein
 Volck.

T.
 Psal. 68, 20.
 Psal. 18, 13.

3. So hat Gott erwiesen / seine grosse Treu: Promissa
 servandò, in dem Er uns treulich hält / was Er in seinem
 Wort uns zugesaget und versprochen. Getreu ist Gott/und
 kein böses an an ihm / gerecht und from ist Er. Deut. 32. Alle
 Treu/war bey Menschen aus/man durffte dem Feinde nicht trau-
 en noch glauben / diweil kein Treu noch Glaube bey ihm war/

Psal 3, 7.
 III.
 Promissa
 servandò.
 Deut. 32, 4. 5.

I. Reg. 20, 3.
Psal. 120, 7.

Psal. 50, 15.
Psal. 91, 15.

Anno 1660.

Sir. 52, 4.

v. 5.

v. 6.

Psal. 150, 6.

Dan. 3, 7.

Psal. 160, 1.

Bermanung.

Psal. 103, 2.

v. 4.

v. 5.

Es hieß: Fide; sed cui vide. Trau und schau weme. Er führete des Tyränischen Königes zu Syrien Benhadads Wort. I. Reg. 20. Dein Silber und Gold ist mein/ und wenn wir darwider redeten/ fingen sie mit uns Krieg an; Aber Gott / ja unser lieber Gott und frommer Vater/ der war und blieb uns treu/ denn was Er uns in seinem Wort zugesaget und versprochen / sonderlich im 50. Psalm: Ruffe mich an in der Zeit der Noth / so wil ich dich erretten. Und im 91. Psalm: Ich bin bey ihm in der Noth/ Ich wil ihn heraus reissen. Das hat er auch treulich gehalten/ und an uns in damahliger Feuers- Wassers- Kriegs- und Todes- Noth mächtig erfüllet. Denn gleich numehr vor 26. Jahren hat Er der Herr / grosse Treu/ groß Heyl und Ehre an uns erwiesen / nach seiner grossen und hochberühmten Barmherzigkeit indem Er uns von den Brüllen derer / die uns fressen wolten/ aus der Hand derer/ die uns nach dem Leben stunden/ und aus vielen Trübsalen/ darinnen wir damals lagen/ erlöset/ und uns nicht zum Raube ihrer Zähne gegeben / dieweil Er uns erlöset aus dem Brand/ der uns umgeben / mitten aus dem Feuer/ daß wir nicht verbrandten/ dieweil Er uns / vom Tode/ so uns nahe war / vom Versterben und von allem Ubel väterlich und mächtig errettet hat. Dafür alles / was Dem hat / lobe dem Herrn/ rühmet ihn ewiglich. Denn Er hatt uns erlöset aus dem glüenden Ofen/ unser Leben/ Seele/ Blut und Gesundheit hat Er mitten im Feuer erhalten / dafür dancket dem Herrn/ denn Er ist freundlich/ und seine Güte weret ewiglich.

Sollen dennach vermahnet seyn/ und Gottes Güte/ Barmherzigkeit und Treu rühmen und preisen: Alle Budif sinische im Brande damahls erhaltene Christ- Herzen und derer Nachkommen! Daß sie ausbrechen und mit David Gote loben: Lobe den Herrn meine Seele/ und vergiß nicht/ was Er dir guts gethan hat. Der dein Leben von Versterben erlöset

löset/der dich frönet mit Gnaden und Barmherzigkeit/der
deinen Mund frölich macht/ und du wieder jung wirst/ wie
ein Adler. Saget/die ihr erlöset seyd/durch den HErrn/die
Er aus der Noth erlöset hat. Und sie zum HErrn riefen in
ihrer Noth/und Er ihnen halff aus ihren Nengsten/die sollen
dem HErrn dancken umb seine Güte/ und umb seine Wun-
der/die Er an den Menschenkindern thut. Es sage Budisi-
nisches Israel/Seine Güte weret ewiglich. Es sage nun das
Evangelische Haus Aaron: Seine Güte weret ewiglich.
Es sage nu/die den HErrn fürchten: Seine Güte weret e-
wiglich.

Wenn in Choro Symphoniaco oder in der Cantorey: Eine
Stimme intoniret und zu singen anfähet/so pfeget denn bald dar-
auff der ganze Chor zu erfolgen/ und höret man alsdann: Eine
vollständige musicam. Nun wird uns/ Budisinern/ auch into-
niret und vorgesungen/ in Göttlicher H. Schrift: Denn da tritt
auff der Hoherleuchte König David und singet uns für: Prei-
se Jerusalem/h. e. Budisin den HERRN/lobe Zion deinen
Gott. Es tritt auff Elaias cap. 12. der grosse Prophet: Ich dan-
cke dir HErr! daß du zornig bist gewesen über mich/und dein
Zorn sich gewendet und tröstest mich. Es tritt auff Sirach
sagende: Nun dancket alle Gott/der grosse Dinge thut/an allen
Enden/der uns von Mutter & 1c be an/lebendig erhält/und thut uns
alles guts? Es tritt auff Simeon der alte Greis/ singet und rüh-
met: Gelobet sey der HErr/der Gott Israel/denn Er hat
besucht und erlöset sein Volk/und uns errettet von unsern
Feinden/und von der Hand aller die uns hassen.

So folget nu nach/ Ihr fromme Budisinische Christ-
Herzen! diesem unsern und Euern Vorsängern/ erhebet Euer
Herzen und Stimmen zu Gott/lobet und rühmet den HERRN/
wegen seiner vielfältigen Wohlthaten und Güte: daß wir
nicht

Psal. 107, 2.

v. 13.

Psal. 118, 2.

v. 3.

v. 4.

Psal. 147, 12.

Esa. 12, 1.

Sir. 50, 24.

Luc. 1, 68

v. 71.

*Ephes. 1, 3.**Sap. 5, 16.**1. Theff. 4, 17.*

Trost.

*Ecclesia
militans.**Triumphans**Apoc. 7, 12.*

nicht gar aus sind. Lobet und rühmet den HERRN: wegen seiner unaussprechlichen Gnade und Barmherzigkeit / daß sie kein Ende hat; sondern alle Morgen neu ist. Lobet und rühmet den HERRN: wegen seiner grossen Treu / so Er uns erweist / Leiblich von Kindesbeinen an / bis in Todt / Christlich in seinem Wort und H. Evangelio / welches Er uns erhält und in selbigen uns segnet / mit allerley geistlichen Segen / in himmlischen Gütern durch Christum; Ewig in dem wir durch beständigen wahren Glauben an Christum IESUM / den Sohn Gottes unsern HERRN Erlöser und Seligmacher / sollen dort ewig leben / bey diesem HERRN allezeit seyn und ewiger Freude und Wonnen genissen / febig und theilhaftig werden / seyn und bleiben. Werdet ihr nun hier auff dieser Welt in der streitenden Kirchen / nach dem Exempel der Heiligen Gottes / den HERRN Euren GOTT und unsern GOTT loben und rühmen seine grosse Güte / Barmherzigkeit und Treue / und mit selbigen singen und danken:

Lob / Ehr und Preiß sey dir gesagt / für alle deine erzeigte Wohlthat / und bitte demütiglich / laß mich nicht von dem Angesicht / verstoßen werden ewiglich.

So werdet ihr auch dort in der triumphirenden Kirchen für dem Throne Gottes stehen / und für dem Lamb / angethan mit weissen Kleidern / unß Palmen in euern Händen und mit allen Engeln sprechen / singen und sagen: Amen / Lob und Ehre / und Weißheit / und Danck / und Preiß / und Krafft / und Stärcke / sey unserm GOTT / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen / Amen.

Hilffs HERR IESU Christe! AMEN.

Fol-

Folget die gemeine
Kirchen Beicht und Absolution.

Weil wir Gottes Wort mit einander haben angehört / so sagen wir ihme dafür von Herzen Lob / Ehr / Preis und Danck / für die grosse Gnade / so Er uns hierzu verliehen hat / demütigst bittende / daß Er dieselbe noch ferner über uns wolle walten lassen.

Hier auff wenden wir uns zum lieben Gebet / für allen Dingen aber laßet uns für der hohen Majestät Gottes auch icko demütigen / und ersüch also mit einander beichten und sprechen:

Allmächtiger Gott / barmherziger Vater / Ich armer elender sündiger Mensch / bekenne dir alle meine Sünde und Missethat / damit ich dich niemahls erzürnet / und deine Straffe zeitlich und ewig verdienet habe / sie sind mir aber alle herzlich leid / und reuen mich sehr / und ich bitte dich / durch deine grundlose Barmherzigkeit / und durch das heilige und unschuldige bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohns Jesu Christi / du wollest mir armen sündhaffrigen Menschen gnädig und barmherzig seyn.

ABSOLUTIO.

Auff solch euer Bekenntniß / verkündige ich euch allen / die ihr eure Sünden herzlich bereuet / an Jesum Christum gläubet / und den guten ernstlichen Vor-

Vorsatz habet / durch Beystand Gottes des H. Geistes / euer sündliches Leben forthin zubessern / Krafft meines Ampts / als ein beruffener und verordneter Diener des Worts / die Gnade Gottes / und vergebete Euch an statt und aus Befehlich meines HErrn Jesu Christi / alle Eure Sünde / im Nahmen Gottes des Vaters + Gottes des Sohnes + und Gottes des H. Geistes + Amen.

Beschluß.

Weil uns der gnädige / barmherzige GOTT / unsere Sünde und Missethat vergeben / so wollen wir ihm auch nun ferner die Noth der gangen Christenheit fürtragen / und mit einander also beten:

Budiznisches Buß und Klage Gebet.

Allmächtiger Gott / barmherziger Vater unsers HErrn und Heylandes Jesu Christi / die armen gefangenen Israeliten sassen an den Wassern zu Babel und weineten / als sie an Zion dachten / sie weineten / daß ihnen die Ehrenen über die Backen herab lieffen / und konten nicht singen ein Liedlein in frembden Landen.

Ach liebster Gott und Vater! wie solten wir alhier in Budizin so geringe achten / so bald verschmerzen und so leicht verwinden können den grossen Jam-

mer

mer/ der uns betroffen / ja den grossen Schaden / der
uns durch den erschrecklichen Brandt begegnet ist.

Ach wenn wir doch Wassers gnug hetten in un-
sern Häuptern/ und alle unsere Augen Threnen-quel-
len weren / daß wir gnug betrauren/ recht beseuffzen/
und wohl beklagen und beweinen möchten / wie du **D**
Gott! uns so ein hartes erzeiget / und einen Trunck
Weins/davon wir getaumelt / und annoch taumeln/
gegeben hast. Denn heut sinds XXVI. Jahr/da diese
unsere liebe Stadt/mit allen Kirchen/Häusern/Hüt-
ten/Bohnungen und Gebäuden / durch das schnell-
fliegende Feuer/ganz in die Asche geleget worden.

Psal. 60, 5.

*Von Anno
1634. bis
Anno 1660.
inclusive.*

Ach wie rauscheten deine Zorn-Fluten daher/daß
hie eine Tieffe und da eine Tieffe brausete / denn wir
hatten (ach leider) gesündigtet und mißgehandelt mit
unsern Vätern / wir waren gottlos und sicher gewe-
sen/und hatten nicht gemeinet/daß es uns zulezt so e-
lendiglich und jämmerlich gehen würde.

Ach wir sind ja sehr herunter gestossen; Aber du/
HErr/bist gerecht in allem/das du uns gethan hast.

Ach **H**ERR sey uns gnädig! gedencke nicht der
vorigen Missethat/ und vergib uns alle unsere Sün-
de/ dabey enthalte uns dein Wort / welches unsers
Herzen Freude und Wonne ist.

Gib dem Könige / **D** **G**ott / dein Gericht und
deine Gerechtigkeit des Königes Sohne/ daß Er das
R **V**olk

Volck zur Gerechtigkeit bringe / und deine Elende errette.

Stärcke unsere liebe Regenten / sende ihnen deine Hülffe vom Heiligthumb / gib ihnen / was ihr Hertz wünschet / erfülle alle ihre Christliche Rath- und Anschläge / gewehre sie aller ihrer Bitte / ja lege Lob und Schmuck auff sie.

Ach Vater und HERR! blicke auch in Gnaden an / unsere verterbre und noch sehr beschwerte Bürger schafft. Ach erseeue sie wiederumb mit der Freude deines Angesichts / überschütte sie mit guten Segen / laß sie / durch deine Güte / wieder wurzeln / wachsen / grünen / und unter ihren Weinstock und Feigenbaum iezo und hinführo fest und sicher bleiben. Ach HERR höre / Ach HERR sey gnädig / Ach HERR mercke drauff / und thue es / und verzweig nicht mit deiner Hülffe / umb dein selbst willen.

Bistu doch vormahls gnädig gewesen diesem Lande und dieser Stadt / hastu doch vormahls deinem Volck ihre Missethat vergeben / und alle ihre Sünde bedeckt / hastu doch vormahls alle deinen Zorn aufgehoben / und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns. Ach tröste uns doch aniezt wieder / O Gott unser Heyland hilf uns / verbinde und heile uns / nach dem du uns durch deinen grimmigen Zorn zerrissen / und wie Spreu zerstreuet hast / und schaffe uns Beystand in der Noth. Ach

Ach Herr laß dir gefallen das Opffer unsers
 Mundes / und das Opffer unser Hände / welches wir
 in Einfältigkeit des Herzens / zu deinem Lob und
 Preis geopffert / laß dasselbe vor dir gelten und ange-
 nehm seyn. Schaffe du / O GOTT / uns ein reines
 Herz / gib uns einen neuen gewissen Geist / hilff / daß
 wir heute rechtschaffene wahre Buss thun / nochmals
 täglich in wahrer Buss herein gehen / alle wissentliche
 und fürsätzliche Sünden mit allem Ernst meiden / und
 also dem zeitlichen und grossen / wie denn auch dem e-
 wigen Verderben endlich entgehen mögen. Ach Herr
 thue wohl dieser unser Stadt Budissin / baue du wie-
 der ihre Mauern / erhebe dein Antlitz über ihre Got-
 tes-Häuser / sihe an ihrem verwüsteten Weinstock / laß
 ihn wieder wachsen und blühen / und pflanze ihn auff
 unsere liebe Kinder und Nachkommen gnädiglich.

Nu das alles gieb und verleihe / O treuer barm-
 herziger Gott und Vater! umb Jesu Christi / dei-
 nes herz lieben Sohnes unsers einigen Herlandes
 und Vorbitters Willen / welcher mit dir und dem hei-
 ligen Geiste lebet und regieret in gleicher Ma-
 jestät und Ehren / hochgelobet in
 alle Ewigkeit Amen.

Judithinisches Danck: Gebet.

HERR Allmächtiger Gott / Vater und **H**ERR
 unsers Lebens / der du gesaget hast / opffere **G**ott
 Danck / und bezahle dem Höchsten deine Gelübte / wer
 Danck opffert der preiset mich. **S**iehe aber / deine elen-
 de und erlösete Schafe kommen jetzt mit Dancken für
 dein allerheiligstes Angesicht / wir jauchzen und fro-
 locken / wir lobsingen deinen Nahmen / und sagen vom
 Grund unsers Herzens: **H**ERR Gott dich loben wir /
HERR Gott wir dancken dir / du hast zwar eine gros-
 se schwere Last auff unsere Lenden geleyet / aber du hast
 uns auch wieder geholffen / es ist uns / ach liebster Va-
 ter lieb / daß du uns gedemütiget und wieder geholff-
 en / denn gestern sinds **XXVI** Jahr / daß du groß Heyl
 an uns bewiesen / in dem du uns errettet hast / nach
 deiner grossen und hochberühmbten Barmherzig-
 keit / von dem Brüllen derer / die uns fressen wolten /
 aus der Hand derer / die uns nach dem Leben stunden /
 aus vielen Trübsalen / darinnen wir schwebeten / aus dem
 Brand / der uns auff allen Seiten umbringete / und
 also mitten aus der grossen und erschrecklichen Feuer-
 Flammen / daß dieselbe uns an unser Gesundheit nicht be-
 schädiget / vielweniger unser Leib und Leben gefressen /
 dafür sey / **O** grundgütiger Gott / dein allerheiligster
 Nahme gelobet / ohne Aufhören / ja immer und ewig-
 lich

ANN 1660.

lich/Lob sey dir auch du Höchster / daß du uns dein heiliges Wort noch gönneſt / diß dein heiliges Haus / durch deine heilige Engel bewachest / unsere liebe D-
 brigkeit mit deinem Schutz bedeckest / und uns guten Frieden mittheilest. Ach **GDZ**! überschütte uns alle mit deinem himlischen Segen: Laß deine Gna-
 de hinführo über diese liebe Stadt Budisin über uns über unsere Kinder und Nachkommen walten in E-
 wigkeit. **HERRE GOTT!** dich loben wir / **HERRE GOTT!** dir danken wir auch dafür / daß du uns deinen guten Geist hast regieren und führen lassen / damit wir in guten Friede / mit wahrer Andacht bey schmerzlicher Reu und Bekenntniß unserer Sünden / wegen Hal-
 tung unsers Brand-Trauer- und Buß-Festes / haben vollbringen können / was wir zu Ausbreitung deiner göttlichen Ehren uns fürgenommen / du hast das Werk unser Hände gefördert / ja das Werk unser Hände hastu / **D** Gott / bey uns gefördert / dafür dan-
 cken wir dir ewiglich.

Ach höchster **GOTT** und Vater! verleihe gnä-
 diglich / daß wir diesen Trauer-Tag nimmermehr ver-
 gessen / Ach behüte väterlich! daß wir / unsere Kinder /
 und Nachkommen / keinen solchen elenden Trauer-
 und Angst-Tag erleben mögen / im übrigen siehe an /
D gnädiger **GDZ**! unsere Buß-Ehrenen / fasse sie

in einen Sack / verwandele unsere Klage in einen Ket-
 gen / zeich aus unsern Trauer-Sack / und gürtē uns
 mit Freuden / auf daß wir Ursach haben / dich ie länger
 ie mehr mit Herz und Mund zu loben. Ach dieses al-
 les thue / O barmherziger GOTT und Vater / umb
 deines herzlichē Sohns Jesu Christi unser̄s treu-
 en Vorsprechers Willen / durch Krafft des heili-
 gen Geistes / hochgelobet in alle ewige
 Ewigkeit / Amen.



Register/oder Ordnung dieses Tractätleins.

1. Titulus generalis opusculi, per se.
2. Titulus Senatûs amplissimi & Civium, per se.
3. Dedication-Schrifft / per se.
4. Revidirte und augirte Tabera pag. 1.
5. E. C. Hochw. Rath's Instruction pag. 39.
6. Consignation der Kirchen-Gesänge und Collecten ufs Brand-Fest pag. 39.
7. Denck- und Danck-Predigt / pag. 45.
8. Öffentliche Kirchen-Beicht und Absolution pag. 71.
9. Judisinisches Brand-Buß- und Klage-Gebet pag. 72.
10. Judisinisches Brand- und Danck-Gebet pag. 76.

ERRATA.

Pag. 1. in margine pro: Gorliß / Zittau / Camenz / Löbau / Lauben / lif: Görliß / Zittau / Lauben / Camenz und Löbau. pag. 2. lin. 13. pro Churfürstliche lif Churfürstlichen. pag. 3. lin. 27. pro a lif aber. pag. 4. in margine lif abgebrant. pag. 11. lin. 7. pro welcher lif welche. pag. 12. lin. 29. pro rein / lif reim. pag. 13. pro im / lif in. p. 20. lin. ultim. pro ersticken: ersticken. p. 25. lin. 7. pro hat: haben. p. 24. in marg. pro *ἐπιχαρεια* lif *ἐπιχαρηαία*. p. 26. lin. 20. elidatur vocula wir. p. 33. lin. 22. pro Tage / lif Tages. p. 40. lin. 25. pro geulet lif geleulet. p. 48. lin. 17 pro Durdürstige / lif Blutdürstige. p. 50. in margine pro *παρασκευη* lege *παρασκευή*. p. 53. in margine pro annorante lif annotante. p. 53. lin. pro Zebath lif Zebaoth. p. 56. in marg. pro fragmenta, lege fragmenta. p. 59. lin. 15. pro danken / lif dancken. pag. 60. lin. 8. pro Recensitionem, lege Recensionem. p. 62. lin. 14. pro ben lif den. ibidem lin. 22. pro Enderung / lif Enderung. pag. 65. in margine pro deis lif Deus.

E N D E.

2/18 878

ULB Halle 3
002 498 030



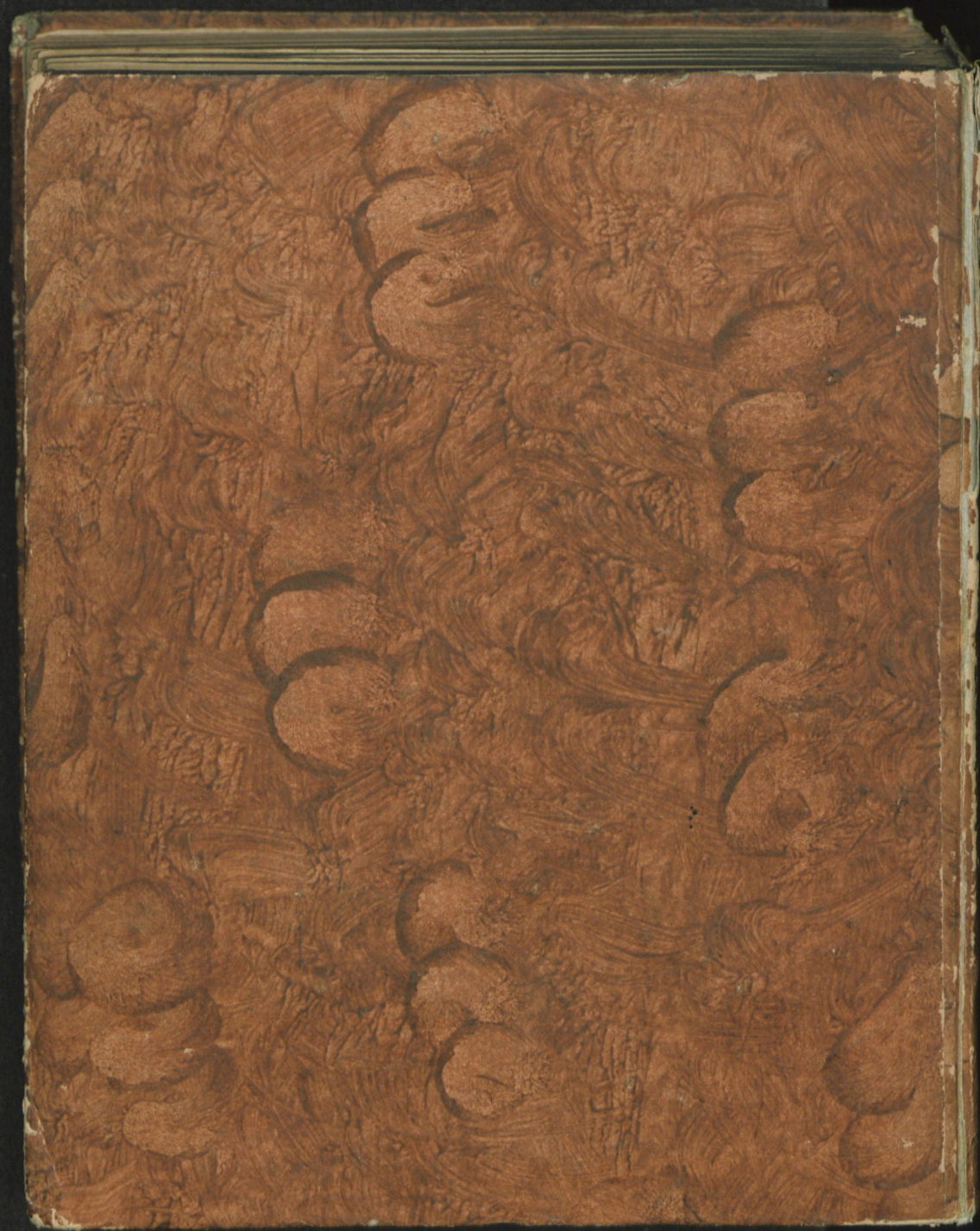
f

Sb.

VD17

ML





TA
B

Was vor / in
Einäscherung der
BUDJESM v
nach 3. Uhr am Tage
und unausleslichen
Blehe/grossen unze
Keller / und

Was nach Anl
wie man sich dre
drängen Bürgersch
zu sonderm Tre

Wohl-Ehrwi
Herrn M. JOHANN
fleisigen Prin

- Jetzt aber
(1) E. E. Hochw. Ke
difikimische
(2) Nebenst Verzeich
(3) Allgemeiner Kirch
(4) Zweyer Kirchen-
(5) Einer Christl. B

JOHANN M
1634. allere
druc



1 1A
elle/

hen Ruin und
igen Haupt-Stadt
4. den 2. Maii Mittags
dig/mit einem plötzlichen
en hundert Menschen /
en/Rathhaus/ Wein
nnet worden.

von zuhalten / und
andten und sehr be
rigkeit und Unterthanen
uld und guten Ma

rr Hochgelahrten
und Schulen treu-
e für gestellet und

get / mit zusatz :
mass und weise / das Bu-
t zuhalten.
Wie auch
en
Und dann auch :
agl. Jerem. 3, v. 22, 23.

rchi-Diac. damahl
chen gehalten.
ris,
660,

